

Abend-  
Ansgabe.  
Abend-  
Ansgabe.  
Abend-  
Ansgabe.



Abend-  
Ansgabe.  
Abend-  
Ansgabe.  
Abend-  
Ansgabe.

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

№. 76. — Jg. 192. Halle a. S., Dienstag 14. Februar 1899. Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Preis: 20 Pfennig. Besteller: Berlin SW., Grenadierstr. 8.

## Zum Entwurf des Invaliditäts- Versicherungsgesetzes.

III.  
Sonstige Abänderungsvorschläge, durch welche der Entwurf seine Fortbildung des geltenden Gesetzes anstrebt.

Wir begehren hier zunächst der wohl zu billigen Ausdehnung der Versicherungspflicht über den Kreis der Handwerker hinaus auf Personenkreise, welche sich einer höheren, mehr geistigen und wirtschaftlichen Beschäftigung widmen. Dahin gehören Beamte von Gemeinden und anderen öffentlichen Korporationen, männliche und weibliche Lehrer und Erzieher, Privatsekretäre und ähnliche Hilfskräfte des Haushalts, sofern ihr Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Dagegen werden andere Personen von der Versicherungspflicht freigestellt, so namentlich Arbeiter, welche nur in bestimmten Jahreszeiten für nicht mehr als 12 Wochen Lohnarbeit übernehmen. Hier ist hauptsächlich an land- und forstwirtschaftliche Arbeiter gedacht, die während der Ernte oder im Winter im Abende kurze Zeit thätig sein, zu bestimmen, unter welchen Voraussetzungen Ausländer, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Zeit befristet gestattet ist, der Versicherungspflicht nicht unterliegen, z. B. russische, polnische oder italienische Arbeiter. Höher gelohnte Arbeiter wird durch Einschaltung einer fünften Lohnklasse der Erwerb einer höheren Rente ermöglicht und daneben wird die Söberversicherung allgemein erleichtert. Die freiwillige Versicherung erfolgt nicht mehr durch die theueren Doppelmarken und ist fernerhin nicht mehr auf Lohnklasse I beschränkt. Die Beiträge in Lohnklasse I und II sind auf 12 bezw. 18 Pfennig festgesetzt. Die Voraussetzungen für die Erwerbung der Rentenansprüche sind wesentlich erleichtert und zwar dahin, daß die Wartzeit für Invalidenrente aus vorübergehender Erwerbsunfähigkeit von 52 auf 26 Wochen vermindert, die Wartzeit für die Invalidenrente aus dauernder Erwerbsunfähigkeit von 235 auf 200 und die für die Altersrente von 1410 auf 1200 Wochen herabgesetzt wird. Als Wartzeit gilt nicht bloß Krankheit im eigentlichen Sinne, sondern auch Wochenbeits- und Genesungszeit. Die Uebergangsbestimmungen sind einfacher gestaltet.

Von besonderer Bedeutung ist die Abschmächung des für die Altersrente erforderlichen Nachweises einer versicherungspflichtigen Beschäftigung aus der vorangehenden Zeit. Hierüber wurden für die Jahre 1888 bis 1890 genaue Arbeitsbeschreibungen für mindestens 141 Wochen begeben werden. Dieser Nachweis war sehr lästig und oft recht schwierig. In

Zukunft genügt es, wenn dargelegt wird, daß der Versicherte während dieser drei Jahre berufsmäßig, wenn auch nicht ununterbrochen, eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt hat. Unter bestimmten Voraussetzungen soll dieser Nachweis überhaupt erlassen werden dürfen.

Für Rentempfänger, welche keine Angehörigen haben, wird von hoher Bedeutung sein, daß sie auf Kosten der Versicherungsanstalt in ein Stiefenhaus aufgenommen werden können. Freilich geht die praktische Anwendung dieser Bestimmung zu einem guten Theile dadurch verloren, daß dies nur „auf Antrag“ des Rentners geschehen kann; andererseits wird man häufig kaum einen dahingehenden gelegentlichen Zwang aussprechen können.

Für Ansprüche weiblicher Personen, welche heirathen, und hinterlassener Wittwen und Waisen auf Wiederstattung geleisteter Beiträge wird die Wartzeit von 235 auf 200 Wochen ermäßigt. Das Verfahren hierbei wird infolgedessen vereinfacht, als die Befreiende des Vorlandes nicht mehr durch Berufung und Revision, sondern nur durch Beschwerde an das Reichsversicherungsamt angefochten werden sollen.

Die Ausschlußfrist ist von drei auf sechs Monate verlängert und für Wittwen und Waisen auf ein Jahr nach dem Tode des Erblassers bemessen.

Als von Bedeutung für eine erhöhte sozialpolitische Wirkung des Gesetzes schlägt der Entwurf die Ermäßigung der Rentengrundsätze in Stufenmengen nach den fünf Lohnklassen auf 60, 90, 120, 150 und 180 Mk. vor, während die Steigerungssätze ungeändert auf 2, 3, 4, 5, 6 Pfennige sich ermäßigen sollen.

Die Altersrente soll sich aus dem Grundbetrage und dem entsprechend erhöhten Grundbetrage und den Steigerungssätzen zusammensetzen. Durch diese neue Berechnung wird erreicht, daß die Invalidenrente in den ersten 20 Jahren nach Eintritt in die Versicherung in der höheren Lohnklasse durchweg höher ist als jetzt, während sie von da ab niedriger wird. Dagegen verbleibt die Invalidenrente der ersten Lohnklasse in bisheriger Höhe und die Altersrenten stellen sich in späterer Zeit etwas niedriger als nach den jetzigen Bestimmungen.

Dieser Voranschlag muß in zweifacher Beziehung als nicht glücklich bezeichnet werden.

Zunächst müßte man für die Altersrente ebenfalls die Steigerungssätze zulassen; andernfalls bleibt sie zu niedrig. Man wird sie am besten wie die Invalidenrenten berechnen, fassen deshalb, um nicht gar tief nach ihrer Festlegung einen Antrag auf Erhöhung der höheren Lohnklassen gemindert zu müssen. Dies doppelte Verfahren mit seiner weichen Arbeit und Beschäftigung kann sehr wohl erparat werden.

Der 70 Jahre als Arbeiter alt geworden ist, wird meist auch der Invalidität schon sehr nahe liegen.

Um in der ersten Zeit die Renten etwas höher werden zu lassen, könnten für Männer und Frauen entsprechende Minimalrenten festgelegt werden; vielleicht verschieden demselben, je nachdem sie früher vorhanden sind oder nicht. Sodann muß darauf gewirkt werden, die Steigerungssätze zu niedrig zu bemessen. Es muß unbedingt das Interesse, möglichst lange Zeit zu arbeiten, um möglichst viel Renten und damit eine thümlich hohe Rente zu erhalten, nachgehalten und gefördert werden.

Diesem Gesichtspunkte scheint in der Vorlage nicht ausreichend Rechnung zu sein.

## Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus und Graf Caprivi. In der demokratischen und sozialdemokratischen Presse, die häufig von den Meinungen der Minister gar nicht hört, wird den Konserwativen gegenüber dem Grafen von Caprivi fast regelhaft „bis über das Grab hinaus anhaltender Haß“ nachgelacht. Wenn man in jenen Blättern der Pflichten jedes guten Christen eingedenk wäre, würde man auf eine so thörichte Behauptung überhaupt nicht kommen. Allein auch, wenn man die Haltung der konservativen Presse und den Umstand in Betracht gezogen hätte, daß die konservativen Reichstagsfraktion sich offiziell an der Bewegung des zweiten Reichstages betheiligt hat, hätte man solche Verdächtigungen unterlassen müssen. Um aber diese Verdächtigungen einigermaßen zu begründen, muß die Unterlassung eines Nachrufes für den Grafen Caprivi im Abgeordnetenhaus erfolgt sein. Die Conservativen können versichern, daß diese Unterlassung vollkommen abseits von politischen oder persönlichen Erwägungen lag. Der Präsident hat die Frage, ob ein solcher Nachruf angezeigt sei, freilich ermoget. Nachdem er aber festgestellt hat, daß bisher keinem preussischen Minister-Präsidenten eine solche Ehrung zu Theil geworden ist, daß stets nur Mitgliedern des Hauses Nachrufe gewidmet worden sind, hat er sich selbstverständlich entschließen müssen, bei der alten Praxis zu bleiben. Wenn ein Theil der Presse darauf hinweist, daß sehr wohl eine Ausnahme dieser Regel bei der Ehrung des heimgegangenen Fürsten Bismarck getroffen hätte, so ist dem zu entgegen, daß Graf Caprivi nur ganz kurze Zeit Ministerpräsident, und zwar einer in einer Reihe vieler Gemeinen ist, daß aber ein Vergleich zwischen ihm und dem ersten Reichskanzler am besten unterlassen wird.

Der Abstrichkonferenz. Das Abstrichgesetz von Rawitz mit dem formellen Vorlage, die Abstrichs-

## Ein Besuch in den Aschersleber Kaliwerken.

Halle a. S., 13. Febr.

Der Techniker-Verein Halle a. S. versammelte sich am vergangenen Montage in der Vorhalle des hiesigen Rathhauses, um einen Ausflug nach Aschersleben zur Besichtigung der dortigen Kaliwerke zu unternehmen. Mittags 11 Uhr trat der Verein in Aschersleben ein und wurde dort vom Bergwerksdirektor Herrn Simon und mehreren Beamten empfangen. Da der Schacht IV, welcher zuerst besucht werden sollte, ca. 4 km von der Stadt entfernt liegt, hatte die Werk-Betriebsleitung in überaus großer Weise für den Besuchsbesuch gesorgt; Omnibusse führten den Verein durch schöne bewaldete Felder bei allerdings sehr kühlen Winden dem Ziele zu.

Auf der Schachtanlage IV, an der von Aschersleben nach Günter führenden Schachte belegen, angekommen, wurden zunächst die Tagesanlagen besichtigt. Der große, gepflasterte Hof, der hier architektonisch aufgeführten massiven Gebäude machen die eine Einigkeit einen imposanten und vornehmen Eindruck und wäuden mander Stadthäuser zu Pferde gebildet. Da ist zunächst die Förderlaufe, ein meist ausgefülltes dreistöckiges Gebäude, auf dessen Höhe der vollständig aus Schieberen bestehende Förderlaufe nach ca. 20 m herabragt; daneben stehend das Gebäude für die Hydratmaschine, welche die gewonnenen Salze aus der Tiefe befördert. Ueber eine breite Freitreppe gelangt man zunächst in die Vorhalle und von dieser in den ersten stollenförmigen Maschinenraum. Tageslicht berührt hier, denn dem Schacht ist der Stollen durch die übergehenden Förderer nur gering bemessenen Weite vollständig geöffnet. Die zwei-eckig liegende Fördermaschine hat 500 Pferdekraft, die Trommel, auf welche die in den Schacht führenden Seile aufgewickelt werden, haben 6,5 Meter Durchmesser, jedoch bei jeder Umdrehung werden 20 Meter zurückgelegt. Mit jeder Aufwindung werden 4 beladene Förderwagen mit ca. 30 St. Gewicht in einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 8,0 Meter pro Sek. in der Höhe des Schachtes befördert. Diese 160 Meter — an die Tagesoberfläche gehoben. Das nächste Gebäude dient der Wasserhaltung der Maschinenanlagen. Die erstere beruht auf dem System der Wasserlöslung. Das Betriebswasser wird über eine durch eine Differenz- und Freiwasser mit zwei Pumpen auf 220—250 Mm. Druck gebracht und dieses hochspannte Wasser trägt die im Schachte auf 300 m Tiefe stehende Wasserlöslung-Maschine, durch welche die argeinen Bälle von ca. 60 bis 100 Minute zu

Tagen gedrückt werden. Die tägliche Betriebsdauer der Wasserhaltungsmaschine beträgt 6 Stunden, und werden die Wasser während der Betriebsstunden in einem im längeren Stollen ausgebauteu Netzrohr aufgespeichert, dessen Größe so bemessen, daß darin die vorher erwähnten Pumpen von 6 Tagen Aufnahme finden können. Die Ventilationsmaschine setzt ein in einem Gebäude gebendes Pilsnetz von 10 m Durchmesser in Bewegung, dadurch werden ca. 200 cbm verdrängter Luft per Minute aus dem Schachte gezogen, welche sich naturgemäß durch einströmende frische Luft wieder ersetzen müssen. Neben diesem Gebäude wird jetzt noch ein Anbau geschaffen, in welchem eine elektrische Kraft-Generale von 250 Pferdekraft aufgestellt sind. Für die Dampferzeugung liegen 6 Gornwall-Tampferkel, mit Treppenrollen ausgerüstet, in Bereitschaft, von denen 3 Stück für den Betrieb ausreichen.

Die Beschäftigung der Tagesanlagen war nun beendet und schloß sich hieran die Grubenfahrt. Bevor diese angetreten wurde, hielt Herr Direktor Simon eine Ansprache, in welcher er die geologischen Verhältnisse der Salzablagungen näher legte. Es führte aus, daß die Salzablagungen durch höheres Ansohlensniveau genährt werden und des letzteren, gebildet hätten, indem sich zuerst das ältere Steinsalz periodenweise ablegte. Auf dieses folgten sich dann die feinstkörnigen Kalisalze, das Ganze wurde überdeckt durch Staub, welcher sich durch Verwitterung des über das Meer ragenden Berges bildete, und zum Theil auch durch Seelüme, welche sich aus der Mutterlauge niederschlugen. Es ist durch diese feine Auflagerung eine gegen Wasser stehende Decke, der 6 bis 9 Meter mächtige Salzhorn, gebildet. Ueber dieses lagerte sich dann das Ansohlen ab und darauf das jüngere Steinsalz mit einer Mächtigkeit von 90,0 Metern. Darauf folgte die Sandsteinformation, welche nur noch von einer 2,0 m mächtigen Diluvialdecke und der Ackerde überdeckt wird. Das Salzbergwerk Schindemannsalz umfaßt eine Bergbau-berechtlame von 16 Korresponden mit mehr denn 34 Millionen cbm. Daran sind bis jetzt nach unbeschrieben 14 jährliger Betriebsdauer, einfach der Steinsalzförderung, welche für die durch Wasserzehrung verloren gegangenen Schächte beflissen werden können, ca. 9 Proz. des Grubenfödes beträgt, jedoch bei diesem kolossalen Reichtum an Salzen und ungeachtet der nicht unbedeutenden Abbau-Verluste von 55 Proz. die Förderung auf diesem Werte immerhin noch über 300 Millionen hinaus aufrecht erhalten werden können.

Unter allgemeiner Beifall soll sich nun das Umziehen der Arbeiter für die Grubenfahrt in dem für die Belegung angebrachten entsprechend geräumigen mit einer

Opulenz ausgestatteten Aßraum. Zwölf Braueibadillen mit 10 Liter Wein- und Rotweinverwöhnung auf die bekannte Art zu trinken und zu empfinden. Dieser emsigkeit der in einzelnen Gruppen aus dem Schachte kommenden Belegschaft ohne großen Bräufwand eine angenehme und erfrischende Mischung. Bei der Fahrt in die Tiefe, welche auf den auch zur Salzförderung dienenden Förderforten gelang, mag wohl manchem der Teilnehmer bei dem Gedanken, sein Leben in die Hände des Schicksals gelegt zu haben, etwas Unbehagen zu Manne gekommen sein. Bei der Ankunft im Schachte wurden dann Magnesiumlampe angezündet und die Wanderung 400 Meter tief unter der Erde begann.

Man sieht hier so recht, was Menschenhand zu leisten im Stande sind, denn nach fast zweiundvierzig Stunden hatte der Verein nur einen geringen Theil des Bergwerkes gesehen, indem gerade genug, um den Eindruck zu gewinnen, daß die Natur hier großartig und reiche Schätze tief im Inneren der Erde zum Wohle der Menschheit aufgespeichert hat. Die Räume, in welchen das Salz schon bis zur ganzen Höhe genommen und ausgefördert ist, gleichen mit ihren schon gewohnten Zerten mächtigen Hallen, deren Großartigkeit beim Abstreichen von bewachsenen Pfeilern manchen Bewunderungsaufveranlaßt und einen herrlichen Anblick gewährt. Sämtliche beim Gewinn der Kalisalze hergestellten Räume müssen, trotzdem zwischen den Abbaueiten stark Salzpfäder liegen bleiben, wieder verfüllt werden, und wird hierzu Steinsalz verwendet, welches in 500 m Tiefe gewonnen und durch einen elektrisch angetriebenen Aufzug nach den Hallsalzlagerung befördert wird. Dieses Steinsalz ist fast reines Kalisalz und so schön und weiß, daß es nur auf einer künstlichen Tafel Salz finden könnte, und hier wird es nur zum Verfüllen hoher Grubenräume verwendet.

Die Temperatur im Schachte beträgt ca. 16° Cels., trotzdem man aber alle Teilnehmer durch das ungewohnte und lauernde Gehen sehr erhitzt, es wurde daher mit Freuden begrüßt, als bei Wiederantritt an der Tagesoberfläche ein fr. Stagnal und ein fröhlicher Wind freudig wurde. Bevor das Faß nicht leer, wird nicht weggegangen, blieb die Loosung und der leitend der jüngeren Zeren ganz gesigten. Osterwiltigkeit wurde es denn auch bald geföhlt. Die Mitglieder, welche annehmen, daß die Grubstimmung nunmehr beendet ist, hatten sich jedoch nicht getäuscht, denn nun ging es erst an die Beschäftigung der Fabrikanlagen. Die einzelnen Fabriken, als: Brom-Chloriumsalz, Kaliummagnesium und Sulfatfabrik, wurden der Reihe nach durchgenommen und der Besuch, den die Salze ihrem freier Festhaltung durchzumachen haben, durch Herr Direktor Simon erläutert. Jeder merkt die Zeit, die dem Verein zur Besichtigung nach zur Verfügung stand, zu kurz bemessen, um die einzelnen Anlagen eingehend studiren zu können.

Konferenz im Haag abzuhalten, liegt bereits vor. Die Disposition wegen der Einladung der Kurie ist möglich, da das Römische Reich neuerdings ausdrücklich betont, daß es keine Konferenz der bei dem russischen Hofe vertretenen Staaten handle. Der Kaiser wird also bei der Konferenz nicht vertreten sein.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus London zugehenden Meldung beruht in den letzten politischen Kreisen die Ansicht vor, daß unter allen Umständen von der russischen Regierung die Abhaltung einer Konferenz unter dem Programm der acht, betreffend die Abnahme der Verwendung von guten Diensten zum Zwecke der Vermittlung, sowie eines fakultativen Schiedsgerichtes, die meiste Aussicht auf alleseitige Zustimmung besitze. Wesshalb der Mehrzahl der anderen Punkte äußerer Natur sich jedoch sehr speziell, insbesondere hätte man auch den Punkt 5 bezüglich der Anpassung der Bestimmungen der Genfer Konvention vom Jahre 1864 auf Seetragere auf Grund der Jagarartikel von 1868 für nicht durchführbar.

Wenn der Konferenz kein positives Ergebnis in Aussicht steht als die Einlegung eines fakultativen Schiedsgerichtes, so könnten die Herren Delegierten ihr Kettegelehen sparen. In untergeordneten Streitfragen sind schon in der Vergangenheit oft genug Schiedsgerichte in Wirksamkeit getreten; das Gleiche würde auch ohne Abhaltung einer Konferenz im Zukunft der Fall sein. Wie hätte man sich aber eine schiedsrichterliche Schlichtung von Konflikten wie diejenigen von 1869, 1870 oder 1877 in denen 300 Kriegsschiffe und ein großer Lebenskräfte-Bälger eben immer nur einen Schiedsrichter geben und das ist das eigene Schwert.

Das Brüsseler „Petit Bleu“ will wissen, daß die von Rußland ursprünglich vorgeschlagene Wahl von Kopenhagen als Ort des Zusammentritts der Konferenz an dem Widerstand Deutschlands scheitert.

**Neue Regierungspräsidenten.** Gegenüber der auch von uns übernommenen Mitternennung, daß der neuernannte Regierungspräsident von Adler, Herr zur Ledden, katholischer Konfession sei, wird uns von konservativen Kreisen mitgeteilt, daß diese Meldung unrichtig ist. Der neue Regierungspräsident zur Redden ist evangelisch.

Herr Dr. zur Redden ist am 7. November 1884 in Westfalen geboren und seit dem Jahre 1882 Regierungsdirektor. Eine Reihe von Jahren hat er dann als Landrat der Oberverwaltungsbehörde von Westfalen in der Provinz Westfalen gearbeitet. Er war unter anderem als Mitglied der freikonventionellen Partei, von 1888 wurde er Landrat in Saarbrücken und 1891 in das Oberpräsidium von Koblenz berufen, dem er seitdem ununterbrochen zuerst als Regierungsdirektor und dann als Hofrat des Provinzpräsidenten von Westfalen tätig ist.

**Neues Vergeheß.** Es ist wahrscheinlich, daß der Landtag sich in einem der nächsten Sitzungen mit einer Novelle zum Vergeheßgesetz zu befassen haben wird. Es liegt — so wird nämlich offiziell geschrieben — in der Natur der Sache, daß das jetzige Vergeheßgesetz ein ungenügendes Vergeheßgesetz durch die rasche Entwidlung der thatsächlichen Verhältnisse in einzelnen Stellen überholt ist und an einigen Stellen verbesserungsfähig und bedürftig erscheint. Es empfiehlt sich unumwogen, die bestehende Novelle zu ergänzen, als dann zugleich, den namentlich von sozialdemokratischen Kreisen ausgesprochenen Forderungen auf Erlass eines Reichsvergeheßgesetzes der Vorkommen entgegen zu wirken.

**Quiribus und Bankrotten.** Die auch von uns übernommene Meldung verschiedener Blätter, daß der Justizminister beabsichtige, Gerichtsassessoren zum Zwecke der Information über das Bankrotten zu beurlauben, wird uns von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet.

**Der Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande** hält am 15. d. M. im großen Saale des Klubs der Landwirthe zu Berlin (Zimmer Nr. 90/91) seine dritte Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist reichhaltig. Außer dem Jahresbericht und Einzelberichten über verschiedene bisher gefasste Entschlüsse, zur Vertiefung der Ziele des Ausschusses und die Bestimmung des nächsten Themas: Die Mängel auf dem Gebiete des gewerblichen Stellungsvermittlungswesens und Abhilfsmittel (Verdräter): Herr Dr. Treutler, Halle a. S., von der Landwirtheversammlung für die Provinz Sachsen erörtert. Die Mitglieder und alle Freunde ländlicher Wohlfahrtsbestrebungen sind dringend zur Theilnahme an dieser Versammlung eingeladen. Die Ziele des Ausschusses verdienen die höchste Förderung.

**Die Arbeitervereine in der Provinz Sachsen** haben den Landtag der Reichstags in Chemnitz und einen anderen Herrn von Halle angeregt. Beide Ziele, im Kreis Koblenz, haben in der Provinz Sachsen, geben in den Besitz dithmarischer Landwirthe über.

Die ganze Weranlage einschließlich der beiden Schächte hat allein 42 preussische Morgen Dachfläche. Sämtliche Räume sind elektrisch erleuchtet, auf weichen Maschinen 250 Arbeiterstellen zur Verfügung stehen. Was bezüglich der Gebäude vom Schacht IV angeht, trifft auch voll und ganz für die Fabrikanlagen zu, nur mit dem Unterschiede, daß hier viele Fabrikgebäude in Anspruch ausgeführt sind. Auch die Anlagen, für den Betrieb des Werkes erforderlichen Anlagen sind in großer Mächtigkeit und mit einer ungeschätzten Speicherkapazität ausgestattet. So sieht man einen zwischen den Werksanlagen der Mühlen- und Fabrikanlagen, sowie der Stahlhütte und der Siebwerke angelegten sehr geräumigen Reservoir für die Werksabfälle. Zwei eigene Lokomotiven vermitteln den Verkehr zwischen dem Werke und dem 1 km davon entfernt liegenden Staalbahnhof und sorgen auch für die Ueberführung der Gänge von Schacht IV in eigenen Eisenbahn-Waggons nach der Haupt-Anlage. Die Ueberführung der Gänge von Schacht V geht durch eine 3,5 km lange Traktierbahn. Das Werk verfügt ferner über 46 Wasserwerke, mit zusammen 3750 Pferdekraften und sind zur Erzeugung des nötigen Dampfes 52 Cornwallis-Maschinen mit je 90 qm Heizfläche in 5 Öfen installirt. Ein eigenes Wasserwerk, südlich vom Werke, unmittelbar an dem Zusammenfluß der Wipperf und Eise, versorgt die sämtlichen Anlagen mit Wasser und liefert bis zu 6000 cbm pro Tag. Für die Abwässerung der Schächte und Fabrikanlagen hat die Gesellschaft 2 gutgehende, 250 und 400 cbm im Durchmesser stehende Abflüsse von 24% km Länge bis nach der Stadt mit einem Rechenaufwande von über 1/2 Millionen Thaler gebaut. Die Kanalisation ist mit einem noch nicht einmal fertiggestellten Terrain und werden von den Wässern und Abfällen der Dampfkessel und Werken des Werkes in einer das Auge angenehm berührenden Weise nach jeder Richtung abgeleitet.

Nach Verlassen der Fabrik wurden die Teilnehmer scheinend der nächsten Orten in die Stadt und daselbst in ein hübsches Bier-Restaurant geleitet wo sie bei köstlichem Kommen bis zur Abreise zum Abschieden. Kurz vor Abgang des Busses traf der Verein am Bahnhof ein und bei dem Abschiede von den begeisterten Herren des Werkes hatte ein jeder das Gefühl, einen herrlichen Tag hinter sich zu haben und daß der Ausflug zu dem interessanten zu zählen ist, die der Techniker Verein Halle a. S. veranstaltet hat.

### Parlamentarisches.

**Der Senats-Konvent des Reichstages** hat gestern 12 1/2 Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Grafen Waldersee zusammengetreten und hat die Geschäftsablage des Hauses beraten. Der Vorsitzende stellte eine Erklärung auf über die Möglichkeit der Dauer der Tagung und vertrat die Ansicht über die Art und Weise des geschäftlichen Vorgehens. Er war der Meinung, daß der Etat auf alle Fälle vor dem 1. April fertiggestellt werden müßte und die wichtigsten Vorlagen an die betreffenden Kommissionen verwiesen und in denselben erledigt werden müßten. Schließlich gab er seine Ansicht dahin kund, daß bei Interesse einer geschäftlichen Arbeit die Debatte kürzer geführt werden müßten. In der sich anschließenden Diskussion wurde ein lebhafter Meinungsaustausch gepflogen, in dem man den Wünschen des Reichspräsidenten entgegenkommen zu wollen sich bereit erklärte. Ein formeller Beschluß war ausgeschlossen.

Schluss-Ummandlung der Sanctionsablage für die Oberländer in eine Altersablage soll dem Landtag, der „Schl. Sta.“ zufolge, ein Nachtragstück zugehen.

### Ausland.

**Nordamerika.**  
Unerschütterliche Nachlässigkeit.  
Die vom Präsidenten Mac Riley eingeleitete Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Miswirtschaft während des Krieges zu beschäftigen hat, legte dem Präsidenten einen Bericht vor, in welchem die einmütige Genugthuung über die Verhältnisse vergewissernd anlagte, weil er sich dem Kommissariat für die Armenverwaltung bedankte, welches hinsichtlich der Untersuchungen, dem Kommissariat des Krieges Alger Sucht inwendig und gleichzeitig verschiedene Veränderungen in der Armenverwaltung empfahl.

### Der Prozeß gegen die Lötbauer Landfriedbrecher.

(Schluß aus der Morgennummer.)  
Was schließlich die Höhe des Strafmaßes anlangt, so ist das Höchstmaß für den Todschlagsverbrechen 10 Jahre 11 Monate Zuchthaus, für schweren Landfriedensbruch 14 Jahre Zuchthaus und für einfachen Landfriedensbruch und gefährliche Körperverletzung 5 Jahre Gefängnis. Es ist daher in keinem Falle auf das Höchstmaß der Strafe, sondern vielmehr, abgesehen von den beiden Fällen des einfachen Landfriedensbruchs, nur um etwas über die Hälfte der zu lässigen Höhe hinausgegangen worden. Wenn man nun bei Abwägung der Thaten auch zu Gunsten der Verurtheilten berücksichtigt, daß sie sich auf Arbeit in einer durch den Genuß geistiger Getränke, durch unreine Nahrung und später durch das Schließen des Bauernortes Klemm jun. verurtheilten erregten Stimmung befinden, so müßte dagegen zu ihren Ungunsten in Betracht kommen, daß es sich um eine sehr schwere Aufregung und Störung des öffentlichen Friedens handelt, daß sich außer den Verurtheilten mit deren Wissen noch eine große Anzahl daran beteiligte, daß eine Mehrzahl von Verurtheilten in hoher Weise gemüthet und der Bauernort Klemm jun. geradezu gemartert wurde, daß die Angeklagten friedliche Arbeiter überfielen und daß sie — bis auf Wolff — vorher durch ihre Arbeitgeber, den Bauernmeister Hempel, vor Ausschreitungen gewarnt worden waren. Zudem müßte erschwermend ins Gewicht fallen, daß Jwahr wegen Körperverletzung, Weiber wegen groben Unflats, Weiber wegen schweren Diebstahls, Betrugs, Mißhandlungen gegen die Staatsgewalt und schweren Landfriedensbruchs vorgebracht sind, daß Jwahr, Schneider, Wolff, Gehlisch und Wolff sich bei dem mit roher Gewaltthatigkeit gegen den hilflosen Klemm jun. verübten Mißhandlungen besonders hervorgethan, Jwahr mit einer starken Glasschale, Schneider mit einem schweren Holzstock durch den Kopf Klemm jun. geschlagen, Wolff sich mit den Fäusten gelassen, daß Schneider, Wolff, Wolff sich ihrer un-menschlichen Handlungsweise auch noch gerühmt haben, endlich, daß Jwahr und Wolff die Zusammenrottung zu verantworten hatten. Die Untersuchungen haben sich alsbald nach der Hauptverhandlung vorführen lassen und freiwillig die Erklärung abgegeben, daß sie sich dem Urtheile unterwerfen.

An diesem Strafalle sieht man wieder die furchtbaren Früchte der sozialdemokratischen Verbrechen. Verblendet von der einseitigen unbedingten „Solidarität“ der Arbeiter und bedürftig von der andauernden, mit drohenden Zwang durchgeführten Unterordnung unter die von ihnen „Kommunisten“ ausgesprochenen Forderungen, greifen die Verurtheilten friedliche Arbeiter an, die von ihrem Selbstbestimmungsrechte Gebrauch machten und statt im Kampf, im Frieden mit ihrem Arbeitgeber leben wollten. Der von der Sozialdemokratie planmäßig geführte Klassenkampf, die sozialdemokratische Verachtung gegen Gesetz und Recht steigerten diese Angriffe zu einem Verbrechen. Die einschüchternden Arbeiter werden aber aus diesem Falle erkennen, daß die sozialdemokratischen Lehren den Keim des Verbrechens in sich tragen. Sie erfahren dadurch, wie leicht sie schwerer Unflath über sich und ihre Familie heraufbeschwören können, wenn sie sich von diesen Lehren betören lassen. Sie werden einsehen, daß es ein dringendes Erforderniß zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Staate ist, daß dem Gesetz Achtung verpaidt werde, das Zusammenrottungen zum Zwecke der Störung Arbeitswilliger verboten. Sie werden nun wissen, wo sie ihre irdischen Familien Angehörigen zu suchen haben und in den Separatisten über angelegte Klassenjustiz die durch die Arbeit der Sozialdemokratie erkennende, die schwere Schuld an dem belagerten Arbeiter, oder verübten Verbrechen jener beherrschten Arbeiter von den Verführern abzuwenden.

An die halbamtliche Darstellung des Lötbauer-Prozesses knüpft die Zeitung des sächsischen Regierungsbüros unter der Aufschrift: „Wahrheit und Schein in der Sozialdemokratie“ folgende durchaus treffende Bemerkungen:

Der Ausgang des Strafverfahrens in dem Lötbauer-Falle ist ein harter Schlag für die Leiter der Sozialdemokratie. Welch ein Schmerz wurde in ihren Wäutern erlitten, als wir unlangst ihre Sprechensbereitschaft besprochen hatten! Und nun wird Alles, was man bisher von den Folgen der planmäßig betriebenen Fuge zum Klassenkampf berichtet hat, überboten durch die thierische Wuth und Grausamkeit, die im Lötbauer-Falle an das Tageslicht gebracht worden sind.

Die ein Blickhaft erhebt der Vorwurf dieses Falles den Mangel der Durchsichtigkeit und Verantwortlichkeit, in solchen die bürgerliche Gesellschaft geführt werden wollen, wenn die Sozialdemokratie zur Herrschaft käme. Ein heiliger Schrecken muß auch den betroffenen Genossen in die Glieder schlagen, wenn sie erkennen, wo sich die Gefahr der Verurtheilung, die sich als Freunde der Arbeiter aufspielen. Dies verstehen sich auch die Führer nicht, daher das Muthmaßliche, das sie in allen ihren Wäutern erschaffen lassen. Aber schließlich wird es ihnen gelingen, die bisher vertrauenswürdig gewesene Gesellschaft über die Gefahren hinwegzuführen, in die sie von ihnen geführt werden ist. Auch dem höchsten Auge müßte erkennbar werden, daß in diesem Falle mit dem Verurtheilten und Beschönten nicht auszurichten ist. Vergeßliche Mühe sind die hohen Schlagwerke, die fadenförmigen Aufgüsse, die dreifachen Kugeln, die nach allen Richtungen ausgediffundiert werden. Die nackten Thaten haben eine unumkehrliche Sprache. Vergeßliche Mühe ist die Ton fülliger Entrüstung und fegegesenen Muthes, dem die Führer anhängen; die abernern, ja fächerlichen Ausflüchte, die denen sie greifen, verathen mit genügender Deutlichkeit die Angst, die sich dahinter verborgen möchte.

Wer die oben gegebene Darstellung der Thatfachen gelesen hat, wird einsehen müssen, daß die den Verurtheilten zuerkannten Strafen gerecht sind. Die Schuldigen haben von Glück zu sagen, daß das Opfer ihrer Mißhandlungen ihnen nicht unter den Händen gestorben ist; die 5 wunden Blüthen des Todschlags sind laut und wiederholt ausgesprochen worden. Und hiermit vergleiche man den Aufschrei in Nr. 24 des „Vorwärts“, der überschrieben ist: „Kameraden und Jugendheute!“ Dort ist die „dreißigjährige Jahre Zuchthaus wegen einer Lappalie!“ Verurtheilte Todschlags, graulame Körperverletzung, Zusammenrottung zum Landfriedensbruch — eine Lappalie! Was hätte wohl noch geäußert werden sollen, ehe die Führer jener rabulösen Bande den Fall für einen unglücklichen anseheinen hätten?

Es ist endlich das Zusammenfüßen aller einzelnen aus die Verurtheilten entfallenden Strafen! Es kann doch nur darauf ankommen, ob die einem jeden Angeklagten zuerkannte Strafe in richtigem Verhältnisse steht zu dem ihm zur Last fallenden Antheile an dem Verbrechen. Wenn die Umfassung des Zusammenfüßens von Strafen, die gegen Genossen erkannt worden sind, für angeeignet hält, so mag sie doch die sämtlichen Strafen aufrechnen die infolge ihrer unumschränkten Hegezeiten bisher überhaupt haben erkannt werden müssen. Daran würde sich ein erschreckendes und erschütterndes Bild des Elends ergeben, das über die verurtheilten Genossen von den sogenannten „Freunden der Arbeiter“ gebracht worden ist.

Jetzt nehmen die erschrockenen Verführer die Mose der Menscheneindlichkeit vor. In Nr. 32 des „Vorwärts“ ruft die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags zu Sammlungen für die Familien der Verurtheilten aus. Unter dem Anspreche stehen lauter Namen, die uns aus der Presse und den Berichten dieses Partei zum Gesichte bekannt sind. Wie tief ist denn mit der Arbeiterunmenschlichkeit! Wäre nicht die Mitleid, daß es den Genossen gut geht! Dann würden ja die Leute zurufen können. Zufriedene aber kann die Partei nicht brauchen, weil sie die Bewegung ins Stocken bringen; das ist oft genug ausgesprochen worden. Und wie fängt man es an, damit es nicht zur Zufriedenheit unter den Genossen kommt? Erst Holt man die Arbeitergruppen herein, mit denen die Fuge in der Presse und den Berichten zusammen geschrieben ist, geht man weiter betriebl bei denselben Genossen, die das Geld zur Fuge schaffen müssen. Ja, wo bleibt denn die Parteifasse, die wie erst kürzlich zu sehen war, von operativen Thoren mit Taufenden gepudert wird. Sie ist blos dazu da, um das Elend anzurichten, aber nicht, um den ins Elend Geführten aufzuhelfen?

Es giebt reich Wohlhabende, Gutgeheuer in der Partei: Billiger, im Großbetriebe reich Gewordene, Millionen z. B. und wenn die Fuge gemacht hat und das Elend herbeigetragen ist, geht man weiter betriebl bei denselben Genossen, die das Geld zur Fuge schaffen müssen. Ja, wo bleibt denn die Parteifasse, die wie erst kürzlich zu sehen war, von operativen Thoren mit Taufenden gepudert wird. Sie ist blos dazu da, um das Elend anzurichten, aber nicht, um den ins Elend Geführten aufzuhelfen? Es giebt reich Wohlhabende, Gutgeheuer in der Partei: Billiger, im Großbetriebe reich Gewordene, Millionen z. B. und wenn die Fuge gemacht hat und das Elend herbeigetragen ist, geht man weiter betriebl bei denselben Genossen, die das Geld zur Fuge schaffen müssen. Ja, wo bleibt denn die Parteifasse, die wie erst kürzlich zu sehen war, von operativen Thoren mit Taufenden gepudert wird. Sie ist blos dazu da, um das Elend anzurichten, aber nicht, um den ins Elend Geführten aufzuhelfen? In welchem Staate bleibt keiner ohne Hilfe, der unverschuldet hilflosbittig wird. Die Landwirthe sorgen in ausgiebiger Weise für Arme und Notleidende. Auch die Familien der Verurtheilten werden nicht der Hilfe entbehren, wo sie nötig wird. Die ganze Partei der sozialdemokratischen Presse ist nur ein neues Mittel zur Aufrechterhaltung der Wäutern und zur Beschönigung des namenlosen Elends, das über die vorher erst zur Begehrtheit und Durchsichtigkeit Aufgehenden herbeigetragen ist.

### Generalversammlung des Bundes der Landwirthe.

II.  
Nach einer warm aufgenommenen Gedächtnisrede des zweiten Vorkommens, Dr. W. S. die der Bundesrat Herr von B. die Reden, wurde die Reichstagskommission an die Witwe gelangt. Es erfolgte die von der Klassen-Revolution-Kommission beantragte Entlassung der Reichstagskommission, die die Genehmigung einer vom Bundes-Verwaltungsrath beantragten Ergänzung der Reichstagskommission an die d. Zimmernord (Beratung). Mitglieder der zur Prüfung der beabsichtigten Zusammensetzung gelegentlich eingesetzten Kommission, theilt im Auftrage der letzteren mit, daß die Untersuchung die völlige Zustimmung der gegen den Bundesvorstand ertheilten Beschuldigungen gegeben hat. Es ist nicht mehr, daß die Untersuchung der Klasse aus dem Verlauf an die Mitglieder einen unerschütterlichen Vorteil zugewandt habe und daß die Mitglieder vom Bundes-Verwaltungsrath als von anderen Vereinigungen.

Direktor Dr. Friedrich Bach ertheilte sodann den Gedächtnisbericht und die Stellung des Bundes-Verwaltungsrathes. Die Gedächtnisberichte haben wir bereits heute nach dem Wichtigste mitgeteilt. In seinen wirthschaftspolitischen Auslassungen forderte Kabinetsminister

Die richtige Aufstellung des Zolltarifs, wie überhaupt weitere Maßnahmen zur Bismarck'schen Handelspolitik... Die Zolltariffrage ist nicht gelöst worden, doch einmal die Handelspolitik... Die Zolltariffrage ist nicht gelöst worden, doch einmal die Handelspolitik...

Die vom Vorstände eingebrachte, von uns bereits mitgetheilte Resolution wurde einstimmig angenommen... Die vom Vorstände eingebrachte, von uns bereits mitgetheilte Resolution wurde einstimmig angenommen...

### Probung Sachsen und Umgebung.

Kleiner Bericht von deutscher Grenz-Region.

Cönnern, 13. Febr. (Eisener Wahnverbindung). Hier sowohl wie in Merzburg und auf dem Lande wird für bessere Eisenbahnverbindungen... Cönnern, 13. Febr. (Eisener Wahnverbindung). Hier sowohl wie in Merzburg und auf dem Lande wird für bessere Eisenbahnverbindungen...

Wittenberg, 12. Febr. (In große Vertheilung). Wittenberg, 12. Febr. (In große Vertheilung). Wittenberg, 12. Febr. (In große Vertheilung). Wittenberg, 12. Febr. (In große Vertheilung).

Jordan, 12. Febr. (Unfall). In dem Augenblicke, wo der hiesige Landwirthschafts-Verein... Jordan, 12. Febr. (Unfall). In dem Augenblicke, wo der hiesige Landwirthschafts-Verein...

Wittenberg, 13. Febr. (Der Landwirthschaftliche Verein). Wittenberg, 13. Febr. (Der Landwirthschaftliche Verein). Wittenberg, 13. Febr. (Der Landwirthschaftliche Verein). Wittenberg, 13. Febr. (Der Landwirthschaftliche Verein).

Wittenberg, 12. Febr. (Schiedsgericht). Während der hiesigen Spinnerei... Wittenberg, 12. Febr. (Schiedsgericht). Während der hiesigen Spinnerei...

Wittenberg, 13. Febr. (Goldene Hochzeit). Generals-Adjutant... Wittenberg, 13. Febr. (Goldene Hochzeit). Generals-Adjutant...

Wittenberg, 13. Febr. (Abgangsprüfung an der Hilders-Ritterschule). Wittenberg, 13. Febr. (Abgangsprüfung an der Hilders-Ritterschule). Wittenberg, 13. Febr. (Abgangsprüfung an der Hilders-Ritterschule). Wittenberg, 13. Febr. (Abgangsprüfung an der Hilders-Ritterschule).

Wittenberg, 13. Febr. (Vereinsfest). Wittenberg, 13. Febr. (Vereinsfest). Wittenberg, 13. Febr. (Vereinsfest). Wittenberg, 13. Febr. (Vereinsfest).

Dr. Breiter aus Hannover... Dr. Breiter aus Hannover... Dr. Breiter aus Hannover... Dr. Breiter aus Hannover.

Wagburg, 12. Febr. (Schiffahrt eröffnet). Wagburg, 12. Febr. (Schiffahrt eröffnet). Wagburg, 12. Febr. (Schiffahrt eröffnet). Wagburg, 12. Febr. (Schiffahrt eröffnet).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau). Wittenberg, 13. Febr. (Kornbau).

Gutachten. Zum 63ten Landverordnungsprosech geht von einem Abkommen folgendes Schreiben zu: Ist nicht wiederholt im Anblich an den Artikel: „Der Prosech geht der Böhmer Landverordnungsprosech die kaiserliche...“

### Ständesamt.

Halle, den 13. Februar 1899. Angehoben: Der Maurer Christian Nothe und Marie Trost, Zimmermeister 4. Der Kaufmann Martin Ailian, Mühlberg 3 und Emma Müller, ex. Mühlberg 22.

Geborenen: Der Gerichtssekretär Max von Weibow, 42 J., Mühlberg. Die Wittwe Aloisia Nothe geb. Schatz, 33 J., Mühlberg. Der Kaufmann Rich. Pfeiffer, Mühlberg 26. S. Karl Richard Wölfling, Mühlberg 47. S. Ernst Ailian, Dem Wollstoffhändler Adolf Richter, Lauterbachstr. 14. T. Marie Charlotte.

### Fremdenliste.

Hof-Beauführer Hof. Carl's Alexander D. Sinterhof aus Berlin. Gerichts-Beauführer G. Müller aus Gabelinghausen. Ober-Ingénieur A. Niemeyer aus Chemnitz. Theater- u. Saal- u. Gassenhofsleiter. Leber Oscar Ritter aus Gabelinghausen. Leber Schapir aus Dessau. Baumeister R. Kaufmann aus Gabelinghausen. Leber R. Weber aus Gabelinghausen. Stad. Ober- u. Unter- u. Mittel- u. phyl. von Julius aus Mühlberg. Ingenieur W. H. Richter nebst Frau aus Werra a. Werra. Ober-Ingénieur Richard Teichard nebst Frau aus Berlin. Baumeister Richard nebst Frau aus Königsberg i. Pr. Kaufleute: Friedrich Hille aus Kammerberg. Baumeister aus Kammerberg. G. Zuntz aus Werra. S. Johannes aus Braunau. Hugo Otto aus Gabelinghausen. Hugo Schlemmer aus Mühlberg. W. H. Müller, Johann Schütz aus Werra. Hugo Sandtke aus Werra. Hugo Sandtke aus Werra. Hugo Sandtke aus Werra. Hugo Sandtke aus Werra.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Walter Göttschewitz. Halle, den 13. Februar 1899.

von 24 Professoren der Medicin gewirkt und empfangen, haben sich die Professoren... Halle a. S.

Leibes-Verstopfung. (Haltbarkeit). Unangenehme Stuhlhaltung und deren unangenehme Folgen... Halle a. S.

### Halle a. S.

Unser Verbandsblatt... Halle a. S.

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt. Halle a. S.

Gust. Uhlig. Halle a. S.

Wratzke & Steiger. Halle a. S.

H. A. N. S. Halle a. S.

Am Donnerstag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr findet in den „Kaisersälen“ eine

# Große öffentliche Handwerker-Versammlung

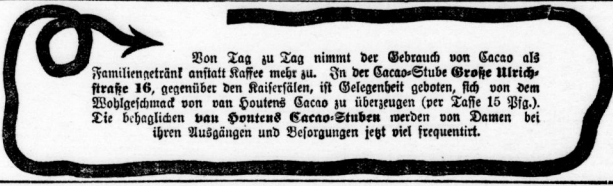
statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr **Jacobskötter-Erfurt** die Frage: „Wie weit ist die Organisation des Handwerks gediehen?“ ausführlich erläutern wird.

Alle Handwerker und Freunde des Handwerks sind hierzu ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

**Der conservative Verein für Halle und den Saalkreis.**

J. M.:

**Dr. Suchsland.**



Von Tag zu Tag nimmt der Gebrauch von **Cacao** als Familienetrant anfallt immer mehr zu. In der **Cacao-Stube Große Ulrichstraße 16**, gegenüber den Kaisersälen, ist Gelegenheit geboten, sich von dem Wohlgeschmack von **van Houtens Cacao** zu überzeugen (per Tasse 15 Pfg.). Die Schokoladen von **van Houtens Cacao-Stuben** werden von Damen bei ihren Ausgängen und Besorgungen jetzt viel frequenter.

„Rautendeckel“, allerfeinste Fondant-Tafel-Schokolade Marke „Saxonia“, überall zu haben.

**Oberhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten, Cravatten, leinene Taschentücher**

empfehlen zu sehr billigen Preisen

## Reinhold Grünberg,

vormalis Schnabel & Grünberg, Halle, Leipziger Str. 21.

## Mauersberger's Leguminose

(Kraftmehl für Suppen)

in Feinheit und Güte unübertroffen, von vielen Aerzten als

**beste Nahrung**

für Kinder, Magen- u. Darmlleidende, Blutarmer, Genesende, auch Gesunde empfohlen.

In Packungen zu 35 Pfg., 60 Pfg. und 120 Pfg. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Man verlange ausdrücklich:

**Mauersberger's Leguminose.**



## Kosmin-Mundwasser.

Unbedingt das Beste für Mund und Zähne.

**Kosmin-Mundwasser** verhindert alle Fäulnisprocesse im Munde.

**Kosmin-Mundwasser** conserviert die Zähne und schützt sie vor Karies.

**Kosmin-Mundwasser** ist absolut un-schädlich, hat erfrischenden Wohlgeschmack.

**Kosmin-Mundwasser** im Gebrauch am billigsten, Flacon M. 1.50, Monate aus-reichend.

**Kosmin-Mundwasser** nützlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Wundheilen.

D. R. W. Z. 117239.

## Schottland Farb-Seife

von **Dr. Ed. Arnold, Berlin N. 20.**

Das vorzüglichste und billigste Mittel zum Auf-waschen getragener Kleidungsstücke, Gardinen, Spitzen etc. Wäscht die Hände nicht! Dose 50 Pfg. reicht für ein Stück.

Vorwiegend in allen besseren Drogerien und Seifen-handlungen.

Druck und Verlag von **Otto Ebielt, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.**

## Panorama International.

**Große Ulrichstr. 6 I.** Filiale von Berlin (Passage). **Wochentag 12.—18. Februar 1899.** Eine bequeme Wanderung durch

**Potsdam**

und die interessantesten kaiserlichen Schlösser. NB. Diese Ansichtsbilder besitzt nur das **Panorama International.** Die Direction.

## Welt-Panorama.

Leipzigerstraße 5 I.

Diese Woche:

## Sächsisch-Böhmische Schweiz.

Neuzeit Aufnahmen.

## Einfache Buchführung.

Für den kleineren Landwirth zur Er-mittelung des steuerpflichtigen Einkommens entworfen von **Wilhelm Biernatzki-Voorde.** Kad.-preis für beide Theile gebunden M. 4.— (Porto 30 ct.)

Verlag von **M. Liebcher, Kiel.**



**Provinzial-Gesangbücher.** die neuesten Muster in größter Auswahl empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 24.**

**Althee-Bonbon,** von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Keuchhusten, empfiehlt **Joh. Miltacher, Poststr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.**

**Fraustädter Würstchen,** ab 1 Paar 16 Pfg. empfiehlt **Rob. Weise, Friedrichsplatz.**

**Beste Dramenburger Seife,** große Kiegel 40 ct., 8 Kiegel für 3 M., 3 Pfd., 10 ct. Stärke, Borax und andere Wascharmittel, beste Qualität, billig. **Rob. Weise, Friedrichsplatz.** „In der 2. goldenen Jahreszahl“.

## Bekanntmachung.

Die Gewerlen der **Consolidirten Halleischen Pfänererschaft** laden wir zur diesjährigen **ordentlichen Gewerlen-Versammlung** auf **Donnerstag, den 2. März d. J., Vormittags 12 Uhr** in Hotel zu „Stadt Hamburg“ in Halle a. S. ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

1. Bericht über die Lage der Gewerlen, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres;
  2. Vorlage wie des Revisionsberichts pr. 1898, Festsetzung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
  3. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bücher nebst den Belegen und der Bilanz pr. 1899;
  4. Ergründung der Deputation durch Wahl.
- Bezug der Vertretung der Gewerlen durch Bevollmächtigte verweisen wir auf Paragraph 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bis spätestens zum 26. Februar d. J. zu Händen unseres Ob-triebs-Directors Zell eingereicht werden müssen.

## Die Deputation

der **Consolidirten Halleischen Pfänererschaft.** **Fubel, Lehmann, Dr. Wilke, Herzfeld, Neubauer.**

## Landw.-Verein Bitterfeld-Dehligsch.

Die nächste Versammlung findet **Wittwoch, den 22. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** in Bitterfeld, **„Bing von Preußen“** statt. Tages-Ordnung äußerst reichhaltig. Gäste willkommen. **Schirmer, Vorsitzender.**

## Gasthof zur Stadt Landsberg,

5 Minuten v. Bahnhof \* Zeltzgerstr. 19 \* 5 Minuten v. Bahnhof. Inhaber: **Otto Köhler.** Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine der Reuezeit entsprechend eingerichteten **Freudenzimmer** in billiger Preislage. Für Reisende und Land-wirthe sehr empfohlen. Mein einfaches Betriebs ist, durch nur gute Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame Bedienung meine mit befreundeten Gaste zuwenden zu stellen, bitte daher um geneigten Zuspruch. **Kochschaffungsloft Otto Köhler.**

## Neues Theater.

**Wittwoch, den 15. Februar, Abends 8 Uhr** in den besonders feillich decorirten Räumen: **Großes humoristisch-carnevalistisches Concert,** gegeben von der so beliebten **Henschel'schen Kapelle** (40 Mann stark). **Reichhaltiges Programm.** In den Zwischenpausen werden die rühmlichst bekannten **Saalethaler Sänger** humoristische Vorträge in **Criminalform** zum Besten geben. **C. Henschel, Frz. Edel.** **Entrée frei. Programm an der Kasse 10 Pfg.**

## Haushaltungsschule.

In m. Haushaltungsschule für jg. Mädchen aus alt. Familie unter der An-leitung e. lachverstand. Dame (Haushaltungsbereiterin) gewissenh. Anleit. u. Er-ternung des Schneidens und Plättens, der ein- u. best. bürgerlichen Küche u. all. zur Führung des Haushalts nöthigen Kenntnisse. Pension im Institut. Sehr günstige Beding. **Carz 13.** Frau Director **Eysell-Welding.**

**Staatlich konz. Seminar für Kindergärtnerinnen, Harz 13.** Für die Kindergärtnerinnen II. Cl. neu eingeführte **Kurse in Schneiden und Plättens (Glanzplättens)** außer Handarbeiten, Kochrechten, Andernstehen, Turnen u. f. w. Anmeldungen von 2-4 erbeten.

## Realschule zu Bitterfeld.

Die lateinlose **Realschule** bietet die geeignete Vorbildung für den künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Landwirth, Fabrikanten, Techniker, Subalternbeamten (bei Regierung, Gericht, Post, Eisenbahn, Provinzial- und städt. Verwaltung) u. f. w. Durch die Realschule erwerben die Schüler die Berechtigung zum ein-jährigen Hochschulstudium zum Eintritt in die Ila einer Oberrealschule. **Schulgeld 80 M., Pensionen 350-600 M.** Beginn des Schul-jahres: 11. April. Auskunft ertheilt **Realschuldirektor Franke.**

## Pädagogium zu Wippra i. Harz.

**Waldreide Gebirgsgegend. Möglicher Erfas des christl. Eltern-haues. Aufnahm ertheilt: Hof. Donndorf.** **Neues Aufbaum-Pianino,** 30 M., Pian. Schrank u. Rückenbuckel (postbillig St. Ulrichstr. 18A, I. Etage. mit vorzüglichem Ton sofort sehr preis-werth zu verkaufen **Leffingstr. 9 II, I.**

## Rennschlitten,

2- und 4 spig. elegant und dauerhaft, äußerst preiswerth, sowie 1 offener, vier-spigiger **Kutschwagen,** eignet sich auch als Selbstfahrer, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. **S. Tanagermann.**

**Feine Kernschinken** ohne Knochen, hart und mild gefalzen, a Pfd. 1.15 M., sowie alle feinen **Spezial-Bratenschnitten** und **Wurstwaren**, extra feinst. **Carz- und Geflügelchen,** Geflügelchens-Plümecker, **Stachel-Brat- und Spallierbrat** etc. liefert die **Drahtwaarenfabrik von C. H. Heiland, Halle a. S.** **Telephon 1240.**

## Drahtzäune,

**Drahtgitter, Drahtgefächte, Draht-gewebe** in allen Weiten für jeden Zweck, **doppelthätige Spezial-Drahtmatten**, extra feinst. **Carz- und Geflügelchen,** Geflügelchens-Plümecker, **Stachel-Brat- und Spallierbrat** etc. liefert die **Drahtwaarenfabrik von C. H. Heiland, Halle a. S.** **Telephon 1240.**

**Obstbäumchen,** **Baumrinden u. Spallier** von **Spallier-Weiden** und **Müller-Kaugummi** von 3 Jahren bezogen, oder, früher **Wein** wegen Verwendung des **Carzens** als **Wasselle** billig zu verkaufen. **Burchard Roebel, Dyanderstr. 14.** **Mit 2 Beilagen.**

Sienste...  
Lan...  
Ber 4...  
nliche G...  
Madi em...  
bekanntest...  
Den r i d...  
der englis...  
gestell...  
fornad...  
Doffi...  
Woff...  
Schiff...  
1. Ber...  
das ein...  
eingegan...  
Organisat...  
Handwer...  
Der Ver...  
führlich...  
die Stoff...  
wegs in...  
stche, jed...  
ständig...  
nach dem...  
G e b u...  
t a l l e...  
deren Not...  
getragen...  
Arem...  
weilung...  
i s t a e...  
d e r S...  
d e r A...  
die Tages...  
1. B...  
Nichter...  
Nichts...  
verlänger...  
8000 M...  
2. B...  
3. B...  
mitweten...  
nahme di...  
haltung...  
raum wo...  
verleibe...  
4. D...  
1899 un...  
Wit, Ber...  
2. B...  
Gericht...  
Gallische...  
Hof. 50...  
6. B...  
ständig...  
Alle Br...  
grent in...  
eine F...  
dem die...  
lich von...  
Nahrungs...  
von 8...  
Sabin...  
7. B...  
1896 97...  
46 M...  
8. B...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Gerichtsnachrichten.

Vor 43 Jahren, am 14. Februar 1856, wurde der Afrika-reisende Eduard Vogel (Bruder der Dichterin Elise Vogel) in Halle empor. Unter den Mitfahrern ist sein Name einer der bekanntesten. Seine Reisen machte er zum Theil mit dem Hamburger Heinrich Barth gemeinschaftlich, zu dessen Unterstützung er von der englischen Regierung ausgesandt worden war. Vogel hat sich freilich durch Erforschung von Vornu und der Benueländer verdient gemacht. Er wurde am 7. März 1829 in Krefeld geboren.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle a. S.

Montag, den 13. Februar 1899, Nachmittags 4 Uhr. Vorsitzender Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze.

Der Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß eine Eingabe von dem Handwerkermeister-Bereim eingegangen, in welcher der Bitte Ausdruck gegeben ist, daß bei der Organisation der geplanten Handwerker-Schule Vertreter des Handwerkerlandes mit zur Vertretung herangezogen werden möchten. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß dieser Vertretung wohl ein Mitsprachewort zu Grunde liege, indem dieselbe annehme, daß es sich um die Schaffung einer neuen Lehr-Anstalt handle; dies sei aber keineswegs in der Vorlage vorgesehen, die heute auf der Tagesordnung stehe, jedoch, weil in den einschlägigen Kommissionen noch nicht vollständig vorherberathen, noch nicht zur Vertretung gelangen könne. Vielmehr komme in der Vorlage nur die Gründung eines Gewerkschaftsverbandes für die zu erweiternde und umzugesehenden bestehenden gewerblichen Betriehsbetriebe, deren Stellen befristet gemeinsam vom Staat und der Stadtgemeinde getragen werden, in Betracht. Die Eingabe des Handwerkermeister-Bereims wurde der Bau- und Finanz-Kommission übergeben. Ueberweisung an die Bau-Kommission wurde dann betrefis der Revision der jetzt existirenden Kalkulationen und um Ermöglichung der Kalkulationen gebühren für ihr Grundstück an der Klosterstraße beschloffen. Danach trat die Verammlung in die Tagesordnung ein.

1. Die Verammlung genehmigte, daß der mit dem jetzigen Mitglieder des Rathschellers-Meieramts Herrn Fr. Diegel bestehende Rathscheller-Meieramt auf 3 weitere Jahre verlängert wird; der Rathscheller-Meieramt ist befristet auf 8000 Mark jährlich (Hef. Herr Stadt. Voelt).

2. Der Haushaltungsplan der Gottesacker-Verwaltung für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 59300 Mark festgesetzt (Hef. Bericht).

3. Die Annahme eines Kapitals von 400 Mk. von der versicherten Frau S. Schmidt geb. Stodt hierbet gegen Uebernahme der Verwaltung zur Pflege und ordnungsmäßigen Unterhaltung ihres Erbvertrages auf dem Nordfriedhofe auf einen Zeitraum von 60 Jahren nach ihrem Tode, wurde genehmigt (Hef. Bericht).

4. Der Haushaltungsplan der Paul Niede-Stiftung für 1899 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 72300 Mk. festgesetzt (Hef. Herr Stadt. Geh. Sanitätsrath Dr. Schumann).

5. Die Genehmigung in einer Unterzungsbescheide des hiesigen Rathschellers-Meieramts gegen das Hospital wurde ausgesprochen (Hef. Herr Stadt. Schmidt).

6. Der Architekt W. Schmidt hatte ein Gesuch zur Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses auf dem Grundstück Nr. 8 zur Genehmigung eingereicht. Der Neubau geht mit einem Theile an die Gasse des Ankerberges, für den eine Fassade noch nicht besteht. Der Magistrat hatte daher mit dem Besagten eine Verhandlung aufgenommen, wonach dieselbe sich verpaidet hat, den an die Gasse angrenzenden Theil des Neubaus nach der angegebenen Linie zu errichten, die dann auch von der Stadtverordneten-Verammlung gutgeheßen wurde (Hef. Herr Stadt. Schmidt a. B.).

7. Entlohnung wurde für den Zehner-Erneuerungsfonds für 1897/98 ausgesprochen unter Nachberichtigung der in Höhe von 46 Mk. 86 Pf. eingetretener Ueberziehung (Hef. Herr Stadt. Ditt.).

8. Unter ausführlicher Darlegung der einschlägigen Verhältnisse

beantragte der Magistrat, ihn im Allgemeinen zu autorisieren, die Verhältnisse der Bureauhilfsarbeiter bis auf 125 Mk., diejenigen der Kantienhilfsarbeiter bis auf 100 Mk. unter Berücksichtigung der übrigen reglementarischen Bestimmungen über Annahme, Dienst u. Beförderungs-Verhältnisse der hiesigen Hilfsarbeiter im Bureau und Kantiendienst festlegen lassen zu dürfen. Die Finanz-Kommission, Namens deren Herr Stadt. Voelt referirte, schlug vor, den Antrag des Magistrats gutzuheßen, jedoch mit der Maßgabe, daß die erhöhte Vergütung mit solchen Hilfsarbeitern zuzustimmen ist, die bis 10 Jahre im Dienste der Stadt gut bewährt haben und über 40 Jahre alt sind. Herr Stadt. Voelt meinte, daß die zehnjährige Verdienstfrist doch wohl zu lange dauere, eine fünfjährige gute Dienzeit erscheine als Bedingung für die Gewährung der Vergütung angemeßener. Herr Stadt. Voelt meinte, daß, wenn auch im Interesse schlecht bewährter Hilfsarbeiter diese Maßnahme mit der Modifikation nach dem Vorschlage des Rathschellers-Meieramts empfehlenswerth erweise, doch für Willkür und Ungerechtigkeit in der Bemessung des Einkommens der Hilfsarbeiter ein weiter Spielraum bestehe, so daß es wünschenswerth erweise, wenn die Stadtverordneten über das Einkommen der Einzelnen informiert würden und so die Möglichkeit einer Kontrolle hätten. Herr Bürgermeister von Holtz bemerkte dazu, daß Nachweisungen über die Bezüge der einzelnen Hilfsarbeiter stets dem Etat beigelegt würden und so auch von den Stadtverordneten eingesehen werden könnten; eine Kontrolle darüber, ob die Bezüge für den Einzelnen angebracht seien, könne diesen allerdings nicht zugewiesen werden; es müßte dieselbe durch den Rathscheller-Meieramt besorgt werden, nach welchem bisher die Bureau-Hilfsarbeiter von 50 Mk. monatlich durch Monatszulagen von 5 Mk. mit jedem Jahr bis auf 100 Mk., die Kantien-Hilfsarbeiter von 25 Mk. bis auf 75 Mk. steigen. Für junge Leute, die mit 16-17 Jahren in diesen Dienst eintreten, seien die Beförderungen wohl ausreichend, für manche ältere Leute, die in ihren Leistungen noch längerer Dienst vollkommene Kantien- und Kantienstellen ausfüllen, erweise eine Erhöhung nach dem Magistratsvorschlage angebracht, eventuell unter Zustimmung zu dem Antrage Voelt. Nachdem auch die Herren Stadt. Voelt und Pfau für den im modifizierten Magistratsantrage gesprochen hatten, wurde dieser in der angegebenen Form genehmigt.

9. Ueber eine Petition Sondershausen betreffend Ermäßigung der Kantiengebühren wurde Ueberlegung zur Tagesordnung festgehalten. Herr Stadt. Voelt hatte das Gesuch befristet, die Gebühren statt auf 6 auf nur 3 Mk. für den laufenden Meter festzusetzen, da der an der Strohhofstraße wohnende Verant durch den Kanal nur das Regen- und Abwasser abführt, nicht aber das Schmutzwasser abführt. Herr Bürgermeister von Holtz betonte, daß keinerlei persönliche Gründe vorliegen, dem Verant einen niedrigeren Gebührensatz zuzubilligen, als das Ortsstatut für diese Fälle vorschreibt, das den Satz bei solcher theilweisen Entlastungsmöglichkeit auf 6 Mk. bei voller Entlastung durch den Kanal auf 3 Mk. für den laufenden Meter bestimmt. Herr Stadt. Schmidt betonte noch, daß das betreffende Ortsstatut i. B. mit Zustimmung der beiden sozialdemokratischen Mitglieder der Verammlung zu Stande gekommen sei, die jetzt Ausnahmen von den Bestimmungen vorzuziehen wollten.

Halle'sche Nachrichten.

- Fastnacht ist heute. Mit diesem Tage endet die Herrschaft des Frühlings Carneval. Heute bracht die Fastnacht überal noch einmal in mächtigen Bogen empor, Maseraden und Kostüme bilden heute Abend den glänzenden Schluß der närrischen Zeit, um morgen, am Mittwoch, dem Ernste der nahenden Possionszeit zu weichen.

- Dem Rathscheller-Meieramt des Rathschellers-Meieramts Rechnung für 1897/98, welches zugleich mit dem nächstjährigen Rathscheller-Meieramt der Stadtverordneten zugewandt ist, entbieten nur Folgendes: Es sind gegen den Haushaltungsplan zugleich die Bemerkungen aus dem Dispositionsfonds der beiden hiesigen Rathscheller-Meier- oder Rathscheller-Meieramts ergibt. Mehr oder Minder-Ausgaben erfolgt, die folgende Zusammenstellung ergibt:

Table with 4 columns: Mehr-Einnahmen, Minder-Einnahmen, Mehr-Ausgaben, Minder-Ausgaben. Rows include Grundbesitz, Steuern, Kapital, etc.

Voraus erzieht sich ein Mehr der Einnahmen gegen den Etat von 177 299 Mk. 29 Pf., während die Ausgaben sich um 109 841 Mk. 95 Pf. niedriger stellen, als im Haushaltungsplan vorzesehen war, so daß sich der Gesamtüberschuss der Rathscheller-Meieramt Rechnung für 1897/98 auf 287 101 Mk. 24 Pf. stellt.

- Der Verein „Vereinsmitglieder der Post- und Telegraphenunterbeamten zu Halle a. S.“ feierte am 12. Februar sein 25-jähriges Stiftungsfest. Die Halle wurde im Jahre 1872 von einer Anzahl Kollegen in gemeinsamer Selbstbereitschaft, namentlich bei eintretenden Todesfällen der Familienoberhäupter, ins Leben gerufen. Wie jeder Anfang schwer ist, so auch hier. Aus 11 neuen Anfängen entwickelte sich die Halle durch unrichtige Leitung und unter der beratenden Mithilfe der Ober-Postdirektion allmählich immer mehr, so daß in Folge Vergrößerung der Mitgliederzahl auch nach und nach die Unterzungsbeiträge bei verhältnismäßig geringen Einnahmen, im Einzelfalle bis auf 100 Mk. erhöht werden konnten. Wenn auch der Verein in seinen Satzungen keine Vermögenszulammenkunft vorgesehn hat, so finden sich die Mitglieder doch

Advertisement for 'Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten in Kleiderstoffen und Confection' by 'Geschäftshaus J. Lewin'. Includes text about fabric collections, prices, and location 'Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3'.



vorange durch Darlegung politischer Motive zu führen. Man werde die Militärvorlage nicht mit politischen Fragen verbinden; die Kommission möge die Vorlage lediglich vom militärischen Standpunkte aus betrachten.

**Berlin, 14. Februar.** Einem römischen Telegramm des "P. A." zufolge enthält die "Opinione" von erster Seite aus Alessandria Details über das bekannte angebliche Komplott gegen den deutschen Kaiser. Namentlich hat die Publikation des italienischen Konsulargerichts die Anfrage zu einem geplanten Attentat wegen Mangels aller Beweise tatsächlich fallen lassen und erhebt die Anfrage wegen genügender tatsächlicher Gründe. Das die aufgefundenen Bomben von einem in diesem Netze bekannten Kopfgehirn hergestellt sind und bei dem Rittmeister heimlich niedergelegt wurden, wurde ebenfalls konstatiert, ja der verhaftete Spiegel hat bereits ein diesbezügliches Geständnis abgelegt. Wie bekannt, wurden die Akten des auf eine minimale Bedeutung reduzierten Prozesses dem Appellhof in Ancona übermittelt.

**Vien, 14. Februar.** In Anrolo stehen mehrere Nachforschungen von Felsmanns bevor, doch glaubt man, daß dieselben nur die Größe von 30000-40000 Cubikmeter erreichen. Eine weitere Stärkung der Gotthardbahn ist nicht zu befürchten.

**St. Petersburg, 14. Februar.** Die seit 16 Jahren zwischen Italien und Preußen bestehende "Conjunctio", welche um Zeit lang den Abbruch diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern herbeiführte, ist durch ein vom König von Schweden ernanntes Schiedsgericht, nach welchem Italien die Schuld daran trifft, endgültig erledigt worden.

**London, 14. Februar.** Die "Morningpost" meldet aus Washington: In dortigen Regierungskreisen scheint man durch die jüngsten Reden des Staatssekretärs von Bülow überzeugt zu sein und man erwartet jetzt, daß alle zwischen beiden Ländern bestehenden Differenzen beigelegt und der Vollzug auf Grund der bestehenden Verträge erledigt werde.

**Manila, 14. Februar.** (N.M.) Die Amerikaner nahmen am Comodoro Alvaro nach einer Belagerung von der Halbinsel von Mindanao, aber die amerikanischen Truppen blieben das Feuer. Die Amerikaner haben keine Verluste, die Aufständischen dagegen wahrscheinlich schwere.

**Washington, 14. Februar.** (N.M.) General Miles meldete telegraphisch, daß Major-General von den amerikanischen Truppen befehligt gehalten werde. Den Aufständischen vor bis zum Abend des 11. Februar Frist gegeben worden, sich zu ergeben, da sie aber überirritet angriffsweise vorgehen, so ist schon am Morgen dieses Tages zum Kampfe.

### Wetterbericht.

**W. Meuselburg, 14. Februar.** Morgens 5 Uhr. Ein neues, tiefes Depressiongebiet war gestern mittags von Irland erschienen, welches aber ebenfalls in nördlicher Richtung vorrückte. Dasselbe verlor sich in Deutschland, in Verbindung mit dem hohen Druck im Süden, eine Fortdauer südwestlicher, schwach bis stark aufsteigender Winde mit vorwiegend trüber, für die Jahreszeit außerordentlich milde, zu leichten Regenschauern geneigter Witterung. Eine wesentliche Veränderung dürfte für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten sein.

**Voranschläge Wetter am 15. Februar.** Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, windiges, sehr milde Wetter mit etwas Regen.

### Börsen- und Handelstheil.

#### Vermisste Nachrichten.

**Halle a. S., 14. Februar.** Die Consolidirte Halle'sche Pflanzerei-Gesellschaft hält ihre diesjährige ordentliche General-Verammlung am Donnerstag, 2. März, Mittags 12 Uhr im Hotel zur "Stadt Hamburg" hier selbst ab. Näheres folgt Separat.

**Wien, 14. Februar.** Unter Führung des "Credito Italiano" sind die Werke unter der Firma Wiener, Silberstein u. Co. betriebenen Eisenwerke in eine Aktiengesellschaft zur Herstellung von Eisenbahn- und Straßenbahn-Material mit einem Kapital von 50 Mill. Lire umgewandelt worden.

### Concursfachen, Zahlungsverhältnisse etc.

— Adreßbucher Wno Eugen W. in Altdorf. Offen händler Johann Ernst Binder in Gießen. Brauereibesitzer Franz Döber in Gießen in Konkurs. In Konkurs ist der Kaufmann Albert Arthur Grunert in Jülich. Tischlermeister Hermann Hebe in Wülfen bei Verden. Klempnermeister Friedrich Albert W. Wälz in Dresden, Ausländer Franz W. a. m. p. in Wismar. Handelsgesellschaft W. S. Richter u. Comp. in

Magdeburg-Eudenberg. Kaufmann Hermann Otto Fritzsche in Eudenberg.

### Wachmärkte.

— **Dresden, 13. Februar.** Schafschafpreise nach amtlicher Bezeichnung. Dohren 220 Stück. 1. Weißschaf, ausgemäht, höchstes Schafgewicht 62-64 M.; 2. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 3. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 4. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 5. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 6. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 7. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 8. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 9. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 10. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 11. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 12. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 13. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 14. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 15. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 16. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 17. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 18. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 19. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 20. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 21. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 22. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 23. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 24. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 25. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 26. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 27. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 28. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 29. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 30. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 31. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 32. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 33. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 34. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 35. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 36. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 37. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 38. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 39. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 40. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 41. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 42. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 43. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 44. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 45. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 46. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 47. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 48. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 49. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 50. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 51. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 52. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 53. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 54. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 55. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 56. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 57. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 58. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 59. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 60. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 61. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 62. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 63. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 64. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 65. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 66. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 67. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 68. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 69. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 70. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 71. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 72. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 73. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 74. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 75. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 76. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 77. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 78. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 79. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 80. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 81. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 82. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 83. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 84. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 85. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 86. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 87. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 88. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 89. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 90. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 91. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 92. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 93. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 94. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 95. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 96. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 97. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 98. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 99. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 100. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 101. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 102. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 103. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 104. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 105. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 106. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 107. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 108. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 109. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 110. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 111. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 112. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 113. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 114. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 115. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 116. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 117. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 118. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 119. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 120. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 121. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 122. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 123. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 124. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 125. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 126. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 127. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 128. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 129. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 130. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 131. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 132. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 133. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 134. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 135. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 136. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 137. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 138. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 139. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 140. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 141. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 142. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 143. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 144. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 145. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 146. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 147. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 148. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 149. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 150. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 151. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 152. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 153. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 154. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 155. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 156. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 157. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 158. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 159. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 160. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 161. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 162. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 163. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 164. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 165. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 166. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 167. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 168. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 169. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 170. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 171. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 172. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 173. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 174. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 175. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 176. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 177. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 178. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 179. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 180. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 181. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 182. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 183. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 184. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 185. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 186. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 187. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 188. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 189. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 190. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 191. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 192. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 193. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 194. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 195. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 196. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 197. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 198. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 199. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 200. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 201. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 202. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 203. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 204. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 205. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 206. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 207. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 208. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 209. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 210. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 211. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 212. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 213. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 214. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 215. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 216. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 217. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 218. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 219. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 220. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 221. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 222. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 223. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 224. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 225. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 226. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 227. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 228. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 229. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 230. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 231. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 232. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 233. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 234. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 235. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 236. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 237. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 238. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 239. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 240. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 241. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 242. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 243. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 244. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 245. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 246. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 247. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 248. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 249. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 250. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 251. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 252. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 253. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 254. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 255. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 256. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 257. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 258. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 259. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 260. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 261. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 262. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 263. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 264. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 265. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 266. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 267. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 268. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 269. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 270. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 271. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 272. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 273. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 274. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 275. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 276. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 277. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 278. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 279. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 280. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 281. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 282. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 283. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 284. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 285. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 286. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 287. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 288. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 289. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 290. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 291. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 292. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 293. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 294. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 295. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 296. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 297. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 298. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 299. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 300. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 301. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 302. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 303. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 304. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 305. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 306. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 307. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 308. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 309. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 310. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 311. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 312. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 313. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 314. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 315. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 316. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 317. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 318. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 319. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 320. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 321. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 322. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 323. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 324. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 325. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 326. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 327. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 328. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 329. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 330. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 331. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 332. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 333. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 334. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 335. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 336. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 337. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 338. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 339. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 340. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 341. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 342. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 343. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 344. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 345. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 346. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 347. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 348. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 349. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 350. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 351. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 352. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 353. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schafgewicht 62-64 M.; 354. Weißschaf, Schafgewicht 34-36 M., Schaf







Verpflichtung für die Heiligung des Sonntags und zur Verhütung der Sünden mittel sollte energig entgegengetreten werden. Endlich behauptet sich die über die im Rhein stehenden Bestimmungen der Jagdverordnungen der Gemeinden und verlangt Vorschriften zur Regelung der Gewissheit der jungen Leute. Die vielen Verbrechen gegen den Staatsdienst sind und das Familienleben. Seine Partei wolle das Verbrechen nicht in Frage stellen, aber solchen Verbrechen, die mit der Verjährung nicht Vorlauf leisten und die sonst übliche Vollstreckung umgehen, müsse entgegengetreten werden.

Hr. Dr. v. Jagdewitz (Wolke) weist die gegen die polnischen Vereine, namentlich die Schützenvereine, gerichteten Angriffe zurück und führt aus: Unsere Vereinigungen beruhen auf dem Rechte, das uns die Verfassung gibt. Helfen sich unsere Vereine Gesetzestößen zu schaden können lassen, so würden sie schon gesetzlich und natürlich nicht sein. Wenn die Rückwendungen zur Erklärung des Reichstages wirklich den Polen mit zu Gute kamen, würden wir uns nicht beschweren.

Die Fortsetzung der Beratung wird auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Ferner findet noch die entgeltliche Wahl des Präsidiums statt. Schluß 11 Uhr.

**Vermischtes.**

Eine Hauptmannsgefahr bei der Kaiser. Das der Kaiser in den Gefährlichen des ersten Garderegiments zu Fuß und des Regiments der Garde zu Fuß als Gesundheitspfleger gefährdet wird, ist eine auf treue Traditionen beruhende Tatsache, die wenig bekannt sein dürfte. Während wir heute zu Tage die Generalfürst den englischen Prinzen, Prinzen, Prinzen vor gesetzt finden, waren sie in den alten preussischen Mannschaften als Chef des Regiments verzeichnet. Chief eines Regiments zu werden,

bedeutete damals aber keine besondere Ehre, sondern nur eine Beförderung wie jede andere. Gleich dem Kommandeur, den übrigen Stabsoffizieren und den Kapitän oder Rittmeister war auch dem Regimentschef eine Kompanie (Bataillon) angeteilt, die für gewöhnlich aus einem Bataillon oder Elacöntinenteer gefügt wurde, deren genannte Einmäßen aber ihm zur Verfügung standen. Bei den beiden oben genannten Regimenten hat sich nun diese alte Sitte erhalten. Der jeweilige König von Preußen ist als Chef beider Regimenter gleichzeitig auch Chef des Leibregiments und der Leibschwadron, und bezieht dafür das volle Gehalt eines Hauptmanns und Rittmeisters. Selbstverständlich fließen diese Beträge den Truppen wieder zu, die sie für ihre nothwendigsten Einrichtungen verwenden.

Ehrenbürger und eines Achtzigjährigen. Aus Thibilliers (Departement Oise) kommt die ehrenvolle Meldung, daß ein achtzigjähriger Bauer C. L. . . auf seine lebensunverletzliche Frau so eifersüchtig geworden war, daß er sie zu tödten beschloß. Er gab ihr die That einen Hinterrück auf sie ab, der sie im Gesicht ver wundete, und schoß sich dann, als er sie ohnmächtig niederknien sah, eine Kugel durch den Kopf. Die Gräfin befindet sich außer Lebensgefahr.

In bodenlos leichtfertiger Weise hat in Spandau ein Mann den Tod eines Kindes verschuldet. Der Schiffsingenieur E. G. . . hat eine in der Nähe von Spandau gelegene Schänke auf. Er ließ nach Mitternacht, als man ihn daran gemerkt hatte, daß er doch das Kind in die Wanne schmeißt, verließ er die Schenke. Die Frau war allein in der Dunkelheit mit dem Kinde auf dem Arm zu Fall gekommen und über das Volkwerk in den Fluss gestürzt. Er selbst half sich bald wieder aufs Land und suchte

dann von einem Boot aus nach dem Kinde, das, von der Strömung eine Strecke fortgeführt, nicht gefunden wurde. Die vom Herrn Arzt angefertigten Wiederbelebungsbefehle hatten zwar Erfolg, Spandau Moran ist das Kind aber doch gestorben. Gegen den Vater ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Tod eines Märchens. Im Bagno von Wliska starb Lucia, der berühmte Vorfahr des Verlegers Sonnig, nach 18 jähriger Haft.

Von der Gelehrigen Maria Zimmelsch. Am 17. d. M. starb der an einem Leberleiden mit binguetretener Herzmuskulatur erkrankten Gelehrigen Maria Zimmelsch in eine W. . . in einem Alter von 84 Jahren.

Von der See. Der Kapitän des von der Hamburg-Amerikaner Linie an die Nord. Ost-Indien verkehrenden Postdampfers „Victoria“ S. . . ist auf der Reise von Antwerpen nach London während des Sturms am 31. Januar verunglückt und darauf verstorben. Das Schiff ist unter Führung des ersten Offiziers G. . . am 11. Februar in New-York eingetroffen.

Trügerische Hoffnung. Aus Bremen löst sich das „M. M. Z.“ werden: Ein Herrschaffner, der die Familie Bauried in Cottbus aufsuchte, um über den Majorat Bauried von der Pfandbriefbank Johann Ehrlich nähere Erkundigungen einzuziehen, meldet, daß es im Südamerika heimkehrende Seefahrer wohl erklärt hätten, daß die Majorat Bauried löste, doch ohne sagen zu können, wo und wie. Bauried ist, daß von Bauried selbst kein Brief einzut, noch mehr, daß Johann Ehrlich Postmann Giacomo Giacomin verfertigt, daß es am Nord der „Sa. Margareta“ niemals den Majorat Namens Bauried gab. Weiter aber fünf Giacomo Giacomin, daß sich ein Bauried überhaupt niemals im Dienste des Erzbischofs Johann befunden habe.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Unter den neugewählten Oehlen auf dem zur Domäne Weitzin gehörige Vorwerk Zschachtel ist die Wahl und Klauenschne ausgebrochen. Am Weitzin, den 13. Februar 1899.

**Der Amtsvorsteher.**

**Städtische Kommissionen.**

Vertretungs-Kommission. Sitzung am Sonnabend, den 18. Februar cr., Nachmittags 5 Uhr in der Rathshaus.

**Tagesordnung:**

1. Petition der Wähler-Vereinigung. 2. Petition des Lehrers Wadrol. 3. Petition Bauhof. 4. Petition Köder und Genossen. 5. Petition Köhler.

**Holzverkauf.**

Donnerstag, den 23. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Weichseln Bauhofe zu Petersberg aus Schulbezirk Petersberg:

- Eichen: 300 Stück mit 280 fm,
- Weichseln: 4 Stück mit 1 fm,
- Kiefern: 3 Stück mit 1 fm,

unter dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

**Königl. Oberförsterei Jökertitz.**

Montag, den 27. Februar, kommen in dem Forst des Rittergutes Jökertitz bei Werleburg (Werle-Bez. Graupen) von 10 Uhr ab folgende Holzstücke, darunter wahre Prachthölzer, zur Versteigerung:

- |               |               |                 |             |
|---------------|---------------|-----------------|-------------|
| 25 Eichen     | von 0,75-1,08 | m mittl. Durdm. | und 128 fm, |
| 105           | „ 0,50-0,75   | „ „ „           | 252         |
| 90            | „ 0,25-0,50   | „ „ „           | 68          |
| 40 K. Pappeln | 0,28-0,65     | „ „ „           | 86          |
| 31 Nadelb.    | 0,23-0,50     | „ „ „           | 29          |
| 28 Eichen     | 0,22-0,54     | „ „ „           | 20          |
| 20 Eichen     | 0,22-0,54     | „ „ „           | 19          |

50 Eichen und Nadelbäume I. Kl., einige härtere Weichseln, 2 Nadelbäume, Fleischerhölzer etc. Alle Angaben sind nur annähernde.

Dienstag, den 28. Februar, von 9 Uhr ab: ca. 1000 fm Abraum und Eichen und 1600 fm Schiefer. Franz Taube, Förster zu Jökertitz.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

Aufhuf Verbindung der Lieferung von 7450 cbm Heu oder Stroh oder 14000 Scheitelholz im Zentrum oder 14000 Scheitelholz auf den 8. März d. J. Vorm. 11 Uhr im Direktionssitzung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt, BahnhofsstraÙe 23, abzurufen. Die Bedingungen zu Grunde liegenden allgemeinen und besonderen Bedingungen können bei unlerer Kanzlei (Zimmer 83) eingesehen, auch gegen vorherige Einzahlung von — M. 25 Wfg. in barer Geldes von daher bezogen werden. Aufnahmefrist 3 Wochen. Erfurt, den 6. Februar 1899. Königl. Eisenbahn-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 1202 cbm Kleinplaster eine frei über D 3 b 1 und von 1170 cbm Kleinplaster eine frei Bahnhofs Gütern soll vergeben werden. Bewerber wollen ihre Offerten bis Mittwoch, den 22. Februar, Mittags 12 Uhr im Geschäftsszimmer der Untergeschichten (Kreisbau) abgeben.

Die Bedingungen für die Lieferung liegen dabei bei der Einsicht aus; auch werden dieselben gegen Erstattung der Sozialien überlassen. Fernburg, den 9. Februar 1899. Die Kreisbauverwaltung. Hennis.

**Holz-Auktion.**

Sonnabend, den 18. Februar 1899, Vormittags 10 1/2 Uhr werden in meinem Solze meistbietend verkauft:

- circa 20 Stück Eichen,
  - „ 50 eichene Stangen,
  - „ 15 Säulen Abraum,
- D 3 a u, den 13. Februar 1899. G. Henze. 1978

Drud und Verlag von Otto L. Biele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

**Domäne Lietzow**

(Gen. Verle der Markt), Hgbl. Potsdam, 24 km v. Pahn, Juchersfeld, Wollert, 1800 Wg. (1000 Wg. Müb.), wird dieses Jahr neu verpachtet.

**Acker-Verkauf.**

11 Morgen Land an der Friedentalsee, Nähe des Reichelsfelds, viel veräußlich. Näheres Einseigentum. A. v. r.

**Pacht-Gesuch.**

Gut von 4-600 Morg. mit guten Bodenverhältnissen in Thüringen und Prov. Sach., zu pachten gesucht. Off. erb. unter C. N. Erlurt, Verrenberg 12.

**Gasthof-Verkauf.**

Ein Gasthof, 1 1/2 Stunden von Erfurt, Bahnh., vorzügliche Straße, mit hohem Umsatz 6000 M. pro Jahr, 6000 hl Bier, 2000 l. Wein und 2000 l. Branntwein und vielerlei andere, mit Fleischerz. ist für 60000 M. zu verkaufen, 20000 M. Anzahlung. Off. sub A. E. 9351 an Rud. Mosse, Erfurt.

**Handschuh- u. Cravatten-Special-Geschäft,**

feinste Lage einer groß. Stadt der Prov. Sachsen sofort zu verkaufen. Umsatz 33000 M. Zur Uebernahme gehören 6500 M. Mecklenburger Fräuleicher Confection in rohen nicht veräußlich. Off. sub E. W. 13 Hauptpostlagernd Erfurt.

**Prüfer's Villa,**

Bad Wittekund, steht sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres daselbst beim Hausmann Friedenstrasse 28.

**Hypotheken-, Credit-, Kapital- u. Darlehens-Sachen** richten tollens ausführliche Prospektive Wilhelm Hirsch, Mannheim.

**5 Stück junge, schwere belgische Pferde**

verkauft sehr preiswerth Domäne Buchholz b. Nordhausen.

**200 Stück Vämmer oder Sammel**

werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- u. Gewichtsanzeige an Zuckerfabrik Spora Act.-Ges. zu Spora b. Weidewitz S. A.

**Saatgut.**

In bester Qualität verlaufe ich

Gerste { Oregan-, Juwel-, Sommer- } galizisch. Colben und Schoft, Part.-u. Goldthorpe-Weizen { Bordeaux Nr. 230.

Hafer { Probestaler Nr. 200. Erbsen { Buxbaum-u. Krup-Victoria mit der Hand versehen Nr. 270. Grüne Folger mit der „ „ „ Nr. 290.

Älter per 1000 kg, bei Abnahme kleinerer Posten per 100 kg 2 M. mehr. Der Versandt geschieht in neuen Treibfläden zum Selbstkostenpreis, gegen Nachnahme oder Baar-Einzahlung.

Amt Hasmerleben, Bahh, Post und Telegraf: Badmerleben. A. Dietrich.

**Zur Saat**

offertieren, durch Centrifuge und Trieur gut sortirt: Mothen schlussender Sommerweizen, . . . a Markt 210.-, Wilton-, Pfeiler's und Westhorn's Weber. **fluf-Pafer** . . . . . a 200.-, **Ganna-Gerste** . . . . . a 200.-, **Chevalier- und Perl-Gerste** . . . . . a 210.- per 1000 kg.

Die Preise verstehen sich ab hier gegen vorherige Kasse oder Nachnahme, in Käufers Säden. Bei Entnahme von weniger als 1000 kg erhöht sich der Preis um Markt 10.- per 1000 kg.

Proben auf Wunsch zu Diensten. **Zuckerfabrik Körbisdorf** b. Merseburg.

**Zur Saat:**

**Magnum bonum Prof. Maercker Reichsstanzer Saxonica** à Cir. 2,50 Mark in Ladungen von 200 Cir.

und 50 Cir. frühe Rosen-Kartoffeln, à Cir. 3 M., auf Mittelboden und Sandboden gebaut, verkauft ab Station Gersdorf oder Zeitlich. **Mittlerer Wannewitz b. Zeitlich.**

Von Freitag, den 17. d. M., sind sechs wieder ein großer Traupfer prima hochtragender u. nemlichender **Kühe mit Kälbem**, sowie prima **Sprungküllen** bei mir zum Verkauf.

**S. Pufferling, Halle, Brandstraße 17.**

**Doppel-Korn.**

Seht alten Straubener Doppelkorn von anerkannt vorzüglichem Güte in Postillon à M. 3,20 franco, entl. 3, teils 3/4 Korn, oder in Kornhälften à 5, 10 und 20 Liter Inhalt reiner Glasse à Liter M. 1,30 frei ab hier unter Nachnahme empf. die Getreide-Brennerei von **W. Röhl, Straubenz.**

**25 Cir. Saaterbisen, Saatteigretide**

Rothen Vorderbauweizen, à Cir. 10 M. Reine, Reine-Gerste, „ 10 „ Reine, Reine-Gerste, „ 10 „ Reine, Reine-Gerste, „ 10 „ an Rudolff Mosse, Halle erbeten.

**2 Gliederwalzen, 2 Betten**

für nur 17 und 28 M., Erbetet, Unterg. bett mit 2 Rippen. **H. Ulrichstr. 184, 1. Etage.**

**Pferde**

wegen überaus, stehen preiswerth zu verkaufen bei **G. Brückner, Ludwigs b. Gersdorf.**

**Kartoffeln.**

Einen großen Posten **Prof. Maercker Saat- u. Scheifertartoffeln** hat abzugeben **Ambrath C. Wentzel, Zeitzenthal.**

**Victoria-Erbsen**

zur Saat, mit der Hand versehen, 1000 kg ab Eisenblech, auf großen Posten, anruf. 1294 **Domäne Eilenstedt, Bez. Magdeburg.**



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

38.

Halle a. S., Dienstag, den 14. Februar.

1899.

## Kriegsbilder.

Interessante Kriegsbilder nach schriftlichen Aufzeichnungen und Briefen vom Feldlager finden sich in einem soeben im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienenen Buche: „Feldzugsbriefe des Generals der Kavallerie Graf Wartensleben-Carow“ (Preis 3,60 Mk.). Diese Briefe werden, da sie einen eigenartigen Einblick in die persönlichen Empfindungen, welche den Verfasser unter den erschütternden und erhebenden Eindrücken jener Zeit bewegten, gewähren und seinen immer gleich lebhaften und treuen Zusammenhang mit der Heimath bekunden, allgemeines Interesse erwecken. Wie trefflich und lehrreich der Verfasser berichtet, möge der folgende Brief über die Schlacht bei Gorze (Wionville—Mars la Tour) bezeugen:

Ars sur Moselle, 17. 8. Abends.

Welche bewegte Tage und Stunden, seit ich Dir aus Bazancourt schrieb und gestern die kurze Karte aus Coin sur Seille sandte! Der Feind ist auf seinem Abzug von Metz gestern vom III. und X. Korps auf der Straße nach Verdun gestellt worden, hat aber beide Korps mit großer Uebermacht angegriffen, und daraus entstand gestern die Schlacht bei Gorze. Es war wieder ein Sieg für uns, aber ein schwer erkaufter. Viele Bekannte todt und verwundet. Dem Feinde ist der Rückzug auf Verdun und Paris verlegt; er hat sich heute nach Metz hin zurückgewendet.

Ich war heute früh von Steinmetz vorgeschickt, um Direktiven für unsere Armee zu holen, fand auf dem schrecklich aussehenden Schlachtfelde bei Gorze den König, Moitte, Deinen Vater\*), Prinz Friedrich Carl, Stiehle, Rositz — Alle, die noch leben. Die Bataillone, theils auf Sektionen zusammengeschmolzen, jubelten dem Könige entgegen. Ich erhielt für die Erste Armee die Weisung, daß die beiden vorderen Korps über Artn und Corin gegen Rezonville und Gravelotte vorstoßen sollten, und sandte meinen Begleiter Rauchhaupt mit dem ihm diktierten Befehl zurück, folgte dann später selbst nach Novéant, wo ich den General Steinmetz fand und noch vorschlug, das I. Korps von Courcelles gegen Metz vorstoßen zu lassen, um Kräfte abzulenken. Wir schlossen uns dem VII. Korps an, erreichten mit dessen Avantgarde um 11 Uhr Vormittags Ars sur Moselle und hatten jenseits des Ortes ein leichtes Gefecht im Bois de Vaur. Der Waldbrand nach Gravelotte zu wurde Mittags genommen, dem Feinde gegenüber, der das Holz wiedernehmen wollte, behauptet, dann aber das Gefecht abgebrochen, weil aus dem großen Hauptquartier der Befehl kam, es solle heute ein ernsther Kampf vermieden werden, um morgen mit drei frischen Korps (Garde, XII. und II.) die Ueberlegenheit besser ausnutzen zu können. General Sperling, ich und ein Theil des Stabes ritten noch bis auf die nächste Höhe vor, um den Abzug des Feindes über Gravelotte zu beobachten. Die Kugeln einer beim Gehöft Point du Jour stehenden Mitrailleusen-Batterie schlugen zwischen uns ein, ohne Jemand zu verletzen. Der Feind schien seinen Abzug nach Metz durch Mitrailleusenfeuer und Infanterievorstöße gegen das Bois de Vaur zu decken und sammelte gegen Abend starke Massen gegen das Holz. Da das VII. Korps bei Ars sur Moselle ohne nahe Unterstützung einer gewaltigen Uebermacht gegenübersteht, so liegen wir die Nacht unterm Gewehr, das Hauptquartier in Ars sur Moselle.

\* Generalquartiermeister v. Poddicki.

Heute bei Gorze sah ich auch mein Regiment; die Leute jubelten, als sie mich sahen, Alles kam zu mir heran. Mein ehemaliger Bursche Fiedler hatte einen leichten Schuß in die Schulter. Aber welche Verluste: Mein Vorgänger Auerwald gestern gefallen, auch General Döring. Den Major Herwarth fand ich todt auf einem Leichenhaufen. General Gräter, Oberst Zieten schwer verwundet, auch Carl Schluppenbach, ob schwer oder leicht, war nicht genau zu erfahren. . . . Spät Abends meldet Manteuffel sein Gefecht gegen Metz. . . . Es geht mir gut. Dein liebes Bild begleitet mich in den Kugelregen.

Ueber die Schlacht bei Gravelotte schreibt Graf Wartensleben: Gravelotte, 19. 8.

. . . . Gestern sind mir die Kugeln und Granatstücke oft dicht um die Ohren geflogen; ein solches Sprengstück hob ich als Andenken auf; andere waren noch näher, trafen auch die große Braune, welche ich in der Schlacht ritt, wo sie sich trefflich hielt, aber am Abend nach beendeter Schlacht fast unter mir zusammenbrach. Solchen Tag habe ich noch nicht erlebt und mich oft im Gedanken an meine Lieben der Gnade des Herrn empfohlen, wenn es sein Wille war, mich abzurufen. Ein Offizier des Stabes, Leutnant Vorking, blieb von einer Kugel in den Kopf getroffen an meiner Seite, ein anderer, Hauptmann Röhler, am Arme verwundet, General Sperling traf eine matte Kugel gegen die Fußsohle; es war ein Höllenfeuer, und mehrmals beim Refognosziren war ich Zielscheibe französischer Schützen im Bois de Vaur, um welches der erste Kampf sich drehte. Ich will aber im Zusammenhang berichten.

Am 17. war ich zur Einholung der Befehle für unsere Armee über Gorze vorgertren, hatte dort das schreckliche Schlachtfeld gesehen, wo auch der brave Reinhold Findenstein und manche Obersten und Generale liegen, um nie mehr aufzustehen, dann über Novéant zurück und mit unseren Truppen über Ars sur Moselle durch das Bois de Vaur, aus welchem wir den Feind in leichtem Gefecht vertrieben. Zweck war, hier und an der Mosel feste Anlehnung zu nehmen, um den Stützpunkt zu bilden für die am folgenden Tage beabsichtigte Schwenkung der Haupt-Armee, welche durch die Schlacht am 16. dem Feinde den Rückzug über Verdun verlegt hatte und ihn von Westen her nach Metz hineinwerfen sollte. Dieser Zweck ist nun durch die gestrige Schlacht erreicht.

Der Feind machte zuerst keinen Vorstoß; als ihm aber die Schwenkung der Haupt-Armee um Mittag fühlbar wurde, eröffnete er ein höllisches Feuer gegen uns aus einer festungsartig verthanteten und mit Stagenfeuer aus Schützengraben vertheidigten Stellung bei den Gehäfen Point du Jour und Moscou. Wir fuhren nun unsere Artillerie auf, bei der wir dann hielten und viel Leute und Pferde verloren. Nach Abkündigen des Geschützkampf hatten wir die feindlichen Granat- und Mitrailleusenbatterien zum Schweigen gebracht, und es schien nun vorläufig eine Ruhepause einzutreten. Aber es sollte anders kommen. Der Ungehörigkeit unserer Truppen verführte sie, aus den eroberten Gehölzen de Vaur und de Genivaux gegen die feindliche Stellung vorzubringen, wobei sie zuerst die feindlichen Truppen vor sich hertrieb, bald aber gegen stärkere feindliche Reserven in Nachtheil kamen und ins Holz zurückgeworfen wurden. Wir mußten unsere letzte Brigade vorführen. Ich ritt jetzt zum Könige, dessen Annäherung gemeldet wurde, und erbat das — uns bereits in Aussicht gestellte — frische Korps zur Unterstützung. Es wurde gewährt. Das II. Korps erhielt Befehl zum Vorrücken. Als es in der Nähe des Schlachtfeldes erschien, führte ich es dorthin, wo unsere erschöpften Truppen durch den Wald zurückgetrieben wurden. Hierbei erhielt meine Braune

den Streifschuß. Das frische Korps kam gerade zur rechten Zeit; es nahm den Wald wieder und erstürmte dann in zweifündigem Nachgefecht (8 bis 10 Uhr) die feindliche Stellung bei Point du Jour. Inzwischen hatte die zweite Armee den Feind in Einzelgefechten vor sich her auf Metz getrieben. Diese Umfassung wird heute fortgesetzt, und wir haben nun die französische Hauptarmee in Metz eingeschlossen, während der Kronprinz die Mac Mahonschen Trümmer vor sich her auf Paris treibt.

(Schluß folgt.)

[Nachdruck verboten.]

## Geborgen.

Novellette von Gerhard Walter.

Ein schweres Jahr lag hinter ihm. Als die warme Herbstsonne am Himmel stand, da hatten sie seine geliebte Frau hinausgetragen auf den Friedhof. Der kleine Fritz hatte damals mit den schönen Kränzen spielen wollen, die auf dem Sarg lagen, aber nachher weinte er tagtäglich nach seiner lieben Mutter. „Sie müssen 'mal hinaus!“ hatten ihm, dem Amtsrichter, alle Kollegen und alle Freunde wohlmeinend gerathen. Und schließlich, es war jetzt im Hochsommer, hatte er sich bereben lassen und hatte seine Koffer gepackt und war auf die Reise gegangen. Ihm waren viele Sommerfrischen in Vorschlag gebracht; endlich hatte er sich für ein Dorf entschieden, das still und abgelegen mitten in Wald und Wiesen liegen sollte. Das schien ihm das Beste zu sein.

Da wohnte er einjam genaug.

Eines Tages hatte er sich wieder zu einem langen Marsch gerüstet. Eben besprach er sich mit der Wirthsfrau über den besten Weg.

„Ja“, sagte die, „wenn Sie über Schlangendorf gehen, ist's ja ein bißchen weiter, aber Sie gehen fast ununterbrochen durch Buchenwald.“

„Schlangendorf? Schlangendorf?“ fragte er sich im Wandern; „der Name kommt mir so seltsam bekannt vor“; und er zerbrach sich den Kopf, wo er den Namen schon früher gehört und gelesen; und mit einem Mal blitzte es erleuchtend durch sein Gehirn, das war ja der Ort, aus dem seine verstorbene Frau jahrelang die Butter hatte kommen lassen. „Meiererei Schlangendorf“ stand ja auf jeder Kiste. Und noch jetzt ließ die Schwester von dort schicken. Ja, so war's!

„Da könnte ich ja einmal Einkehr halten“, dachte er, „und mich vorstellen und um einen Trunk frische Milch bitten, den werden sie mir wohl nicht ver sagen.“ Und nun lag das Dorf dort friedlich unterm Wald zwischen weiten Wiesenflächen.

„Wo geht's denn zur Meierei hinunter?“ fragte er ein altes Holzweiblein. Sie deutete nach einem hochragenden Gebäude mit rothen Mauern und sah den Fremden blinzelnd an. „Ja, die kriegen's nir!“ sagte sie und humpelte ins Unterholz. Erhaunt sah ihr der Amtsrichter nach.

„Manu? seh' ich denn wie ein Vagabund aus?“ fragte er sich und besah sich im klaren Spiegel des Weihers am Wege. Aber er sah ganz standesgemäß aus und wie ein sehr statlicher Herr.

„Die ist wohl verdreht!“ dachte er und ging fürbaß. Nun stand er in dem hohen Thorbogen, der auf den Hof führte. Still und einsam lag er da im Mittagssonnenschein. Ein zottiger Hund kroch aus seiner Hütte, bellte ein paar Mal und kroch wieder, mit der Kette raffelnd, hinein. Sonst war niemand zu sehen. Aus einer Hofthür drang weißer Dampf hervor. Da wurde wohl gewaschen; folglich mußte da auch jemand sein. Er ging auf die Thür zu und schaute hinein. Erst sah er nicht viel; endlich aber entdeckte er eine weibliche Gestalt, die am Waschfaß stand, umwelt von den wirbelnden Schwaden. „Guten Tag!“ rief er laut hinein, „könnte ich hier wohl ein Glas Milch bekommen?“

Die Gestalt löste sich aus dem Dampf und kam auf ihn zu, die Hände und bloßen Arme an der blauen Schürze abtrocknend.

„Sie wünschen?“ fragte sie.

Der Fremde zog den Hut. Das war ja eine Dame, die vor ihm stand! trotzdem sie vom Waschfaß kam. Und eine junge Dame war's. Und eine ganz auffällig hübsche junge Dame dazu.

Und die Hände, die sie noch abtrocknete, waren klein, und ihre Arme weiß.

„Ich bin der Amtsrichter Dr. Bertram aus Bienenberg,“ stellte er sich mit Haltung vor, „und komme als alter Kunde, um eine Weggebrung zu bitten.“

Jetzt sah er das Gesicht des jungen Mädchens dicht vor sich. Es lag tiefe Trauer darauf. Sie versuchte zu lächeln; aber es gelang ihr schlecht.

„Treten Sie näher!“ sagte sie höflich; „ich will Ihnen geben, was ich vermag.“

Sie ging neben ihm her, eine schöne, gleichmäßige Gestalt im einfachen Trauerkleid. Wie sie ihm im Sprechen das Gesicht zuwandte, sah er, daß sie stark verweinte Augen hatte.

„Sie tragen Leid,“ sagte er unwillkürlich und barmherzig zu ihr.

Sie senkte das Haupt: „Vor drei Tagen haben sie mir den Vater begraben!“

„Am Gotteswillen!“ rief er und blieb stehen. „Dann verzehren Sie mein Eindringen. Ich gehe schon!“

„Bleiben Sie nur!“ bat sie und schlug die braunen Augen zu ihm auf, „mein Vater hätte Sie auch nicht unerquickt vom Hofe gehen lassen. Und ich bin seine Erbin!“

Es kam unendlich wehmüthig heraus. „Sie gerade sind mir kein Fremder dem Namen und der Gewohnheit nach; ich habe seit Jahren alles an Sie abgehandelt, was von uns kam! Treten Sie ein! Noch ist's mein Haus!“

„Noch?“ sagte er in finsterner Theilnahme.

„Ja, bis zum Nachmittag; dann kommt die Gerichtskommission“ — sie schluckte — „und — versiegelt alles!“

Sie lehnte sich gegen die Säule der Veranda und rang die Hände. — Plötzlich hob sie das thränenüberströmte Gesicht und die Hände gegen ihn auf. „Herr Amtsrichter — vielleicht hat Gott Sie mir gesandt, ich bin ja ganz, ganz allein — und mir graut ja vor dem Tage: bleiben Sie heute bei mir. Ich habe Vertrauen zu Ihnen: helfen Sie mir diesen Tag überstehen! Ich habe keinen Menschen!“

Er richtete sich hoch auf, und fest waren seine Züge: „Schön, ich bleibe hier, und vielleicht kann ich hier und da helfen. Kann ich im Krug wohnen?“

Sie sah ihn dankbar an: „Haben Sie tausend Dank! Es haben mich alle verlassen. Wenn sie die Leute hier kennen! Ich war in Verweilung! Sie haben fast alle an uns verloren, und darum sind mir alle feind.“ —

Vier Wochen nachher.

Es war alles vorbei auf Hof Schlangendorf. — Das Fräulein saß am Tisch im fast leeren Zimmer und schrieb: „Nun nehmen Sie noch meinen Dank, meinen Herzensdank für alles, was Sie an dem fremden Mädchen in jenen schrecklichen Tagen und nachher gethan. Sie sind mir wie ein Brunnchen in der Wüste gewesen. Ich finde keine Worte dafür. Ich gehe übermorgen hinaus, einer alten lahmen Tante Haus zu halten; wie ich Sie damals bat in meiner Angst, mir zu helfen, so bitte ich Sie jetzt, den Mann, den ich kenne und dem ich rückhaltslos vertraue: bleiben Sie mir ferner nah, denn ich bedarf Ihrer! Auch Sie haben Leid erfahren, da wissen Sie, wie's einer Leidtragenden zu Muth ist! Ihre dankbare Ahele.“ —

Vor der Thür stand ein einfaches Mäglein, und ein Koffer wurde hinauf gelegt. Tief im Trauerschleier verhüllt trat Ahele hinaus: da fuhr noch ein anderer Wagen durch das runde Hofthor. Sie kannte den, der darin saß, und neben ihm ein Knäblein; ihre Hände thaten sich auseinander, um ihn zu empfangen. Der Wagen hielt; der Amtsrichter sprang heraus. Schweigend bot er Ahele den Arm. So gingen sie ins Haus, das Fräulein tief gesenkten Hauptes. Der Kutscher zeigt mit der Peitsche hinterher.

Im Wohnzimmer ließ er ihren Arm los. „Schlagen Sie den Schleier zurück!“ bat er. „Wissen Sie, weshalb ich komme und was mich hertreibt?“

Sie war sehr blaß. „Das Mitleid,“ sagte sie leise, „und Ihr barmherziges Herz.“

„Zawohl, mein Herz, Ahele! Nur die Liebe zu Dir. Ahele, willst Du mit mir gehen und bei mir geborgen sein?“

Er reichte ihr die Hände hin.

Das Mädchen richtete sich auf. Sie warf den Schleier von der Stirn weit nach hinten zurück mit beiden Händen.

„Doch, es ist Mitleid, nur Mitleid, und Ihr ritterliches Herz sollt' ich mißbrauchen? Nein! Ein blutarmes Mädchen, die sollte in Ihr Heim einziehen? Und die Leute auf Sie und auf mich mit Fingern zeigen, und ich sollte die Leute zischeln hören: „Der hätte eine ganz andere Frau bekommen können?“ Jetzt war flammende Röthe auf ihrem Gesicht, wie sie da vor ihm stand.

Er trat ans Fenster und rief hinaus: „Friedrich, bringen Sie mir mal den kleinen Jungen!“  
„Was soll das?“ fragte sie ängstlich. — Der Amtsrichter schwieg.

Da trat das Kind schon ein und ging zutraulich auf die schwarze Dame los.

„Wer ist das?“ fragte der Amtsrichter das Büblein.  
„Meine neue Mama!“ sagte das Kind. „Das hat Papa gesagt.“  
Da kniete sie vor ihm nieder und zog es an sich und küßte es. Und so, es fest im Arm haltend, sagte sie, zu dem ernstern Manne aufblickend:

„Lassen Sie mir ein halb Jahr Zeit — nein: das halbe Jahr soll für Sie sein, nicht für mich —“

„Komm, Willi“, sagte er kurz. „Und Sie, Adels, leben Sie in Frieden; beteln will ich nicht!“

Sie hielt das Kind fest umfassen: „Nun denn — ehe Sie im Horn von mir gehen — lieber alles ertragen! Ja, hier bin ich; nehmen Sie mich, heute, morgen, alle Tage!“ Sie hielt eine Hand nach ihm ausgestreckt und sah stehend auf ihn.

Er neigte sich und umfaßte sie beide.  
„So halte ich denn mein Glück, und segne Gott Euch beide!“ sagte er in Herzenstonen. „Uns dreien geht die Sonne auf!“

„Geborgen! — geborgen!“ sagte sie halb flüsternd; und er fühlte, wie es zitternd durch ihre Glieder lief. „Mein Gott, ich fasse es nicht!“ Sie weinte laut auf.

Draußen knallten die Rutscher mit der Peitsche, und die Pferde stampften. Und die Sonne schien so hell ins Zimmer auf die drei!

### Allerlei.

**Bismarcks Humor.** Der soeben im Verlag von W. Pauli's Nachf., Berlin, erschienenen Sammlung humoristischer Lebens-äufserungen Bismarck's von A. Gottwald entnehmen wir die zwei folgenden Anekdoten: Fürst Bismarck hatte seinerzeit von seinem Universitätsgenossen, dem Grafen Keyserlingk, und bei gelegentlichen Reisen durch Kurland auch ein paar lettische Redensarten gelernt und damit einmal zwei kurländischen Damen einen nicht geringen Schrecken eingejagt. Er saß eines Tages in Frankfurt a. M. an der Table d'hôte zwei jungen Damen gegenüber, die sehr lebhaft und ungenirt miteinander konversirten. Sie lachten sehr häufig; die Tischgesellschaft mochte wohl in nicht eben schmeichelhafter Weise von ihnen durchgenommen werden, und aus manchen Anzeichen entnahm der erfahrene Diplomat, daß er der ganz besondere Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit war. Er verstand so viel, daß die Sprache die lettische war. Die Damen hielten sich natürlich für ganz sicher, in einem so barbarischen Idiom von Niemandem verstanden zu werden, und ließen daher ihrem Humor immer mehr die Zügel schießen. Inzwischen hatte Bismarck zu einem neben ihm sitzenden Freunde leise gesagt: „Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir einen Schlüssel.“ Als nun beim Dessert die Ausgelassenheit der beiden jungen Damen zur höchsten Blüthe gelangte, hörten sie zu ihrem großen Schrecken, wie ihr Gegenüber ruhig zu seinem Nachbar sagte: „Doht manto azleck“ (Gieb mir den Schlüssel). Er erhielt seinen Schlüssel, aber — die Damen sprangen flammenroth von ihren Sitzen auf und stürzten zum Saal hinaus. — Die nächste Eisenbahnstation bei Barzin an der Berlin-Danziger Bahn ist Schlawa. Von Bismarck's erstem Aufenthalt daseibst wird eine hübsche Anekdote erzählt. Viel Neues trägt sich im Allgemeinen dort nicht zu und ein Fremder ist dort meist eine ungewohnte Erscheinung. Die guten Schlawer Bürger entschädigen sich, indem sie zur Zeit der Ankunft des Nachmittagszuges nach dem Bahnhof hinausgehen, in die Wagenseiten gucken und mit prüfenden Blicken die Durchreisenden mustern. Diese Gewohnheit besaß insbesondere ein Schuster, der bei aller kreuzbraven Gesinnung und den trefflichen Anlagen für sein Handwerk doch einen kleinen Fehler, die übertriebene Wißbegier, besaß. Selten hatte Jemand in so hohem Grade seine Aufmerksamkeit erregt, wie der große Fremde, der eines Nachmittags bei der Ankunft des Berliner Courierzuges aus einem Koupee erster Klasse stieg, sich auf dem Perron umfah und dann auf der Bank am Bahnhof niederließ, eine Cigarre anrauchend. Mit schüchternem Neugier näherte sich der ehrsame Meister, maß den Fremden vom Kopf bis

zur Sohle, setzte sich leise auf das Ende der Bank, rückte allmählich näher, sah sich ein Herz und fragte: „Sie kommen wohl von Berlin?“ „So ist's. Wer sind Sie?“ „Ich bin der Schuster K. von hier. Und mit wem habe ich die Ehre?“ „Ich bin auch Schuster.“ „Schuster? Ei, was Sie sagen! Da haben Sie wohl große Kundschafft in Berlin?“ „Ich danke, es geht.“ „Ehe noch der Schuster seinen Wissensdrang weiter befriedigen konnte, trat ein Postbeamter in voller Uniform zu dem Fremden und meldete ehrerbietig: „Die Extrapost steht bereit, Excellenz!“ In demselben Augenblick kam die Postkutsche vorgefahren. Bestürzt erkannte der Mann aus Schlawa seinen Irrthum und den Fehler, den er sich einem so hohen Herrn gegenüber hatte zu Schulden kommen lassen, und wollte mit gebeugtem Rücken einige Worte der Entschuldigung stammeln. Aber dieser ließ ihn nicht zu Worte kommen, klopfte ihn freundlich auf die Schulter und sagte: „Wenn Sie einmal nach Berlin kommen, besuchen Sie mich in meiner Werkstatt, Wilhelmstraße Nummer 76. Auf Wiedersehen!“

**Eine Miquel-Anekdote** läuft gegenwärtig unter den Eisenbahnbeamten um. Der Finanzminister, so erzählt man sich, sollte auf einer Zwischenstation zwischen Breslau und Guben einsteigen. Ein hiervon unterrichteter Schaffner, der in Breslau abgelöst wurde, theilte es seinem Kollegen mit und verabredete mit ihm eine Theilung des Trinkgeldes. Kurz vor Abgang des Zuges von Breslau kam noch ein Herr, der ein Abtheil erster Klasse verlangte und möglichst allein zu fahren wünschte. Der Schaffner bedauerte; zwei von den drei Abtheilen seien bereits zum Theil besetzt und das dritte, noch leere, dem Herrn Finanzminister v. Miquel vorbehalten. „Der bin ich“, entgegnete Herr v. Miquel, der sich entschlossen hatte, schon von Breslau aus den Zug zu benutzen, und stieg ein. In Guben winkte der einsame Fahrgast seinen Schaffner an das Fenster, das er geöffnet hatte, und überreichte ihm etwas in einem Papierumschlage. Erfreut steckte der Schaffner das vermeintliche Trinkgeld ein, um es sich im Dienstabtheil näher anzusehen. Auch andere Beamte, die den Vorgang gesehen hatten, kamen neugierig herbei. Der Schaffner öffnete die Papierhülle und fand statt des erwarteten Trinkgeldes ein — Weißbröckchen, das nicht einmal belegt war. Der Fahrgast hatte sein — Frühstück mit ihm getheilt. Seitdem sind auch die Eisenbahnschaffner überzeugt, daß der Finanzminister ein sparsamer Herr ist.

**Wann beginnt das neue Jahrhundert?** Meyers Konversations-Lexikon, 5. Auflage, sagt zu der mehrfach erörterten Frage: Jahrhundert, Zeitraum von 100 abgeschlossenen Jahren, wird nach einem großen geschichtlichen Ereigniß bestimmt, z. B. die Jahrhunderte nach Christi Geburt, nach Hesycha zc. (vgl. Vera). Die Frage, ob ein neues Jahrhundert beispielsweise mit dem 1. Januar 1900 oder 1901 beginnt, hat wiederholt die Geister lebhaft beschäftigt, ums Jahr 1700 sogar so stark, daß man mehrere Medaillen auf den Streit geprägt hat mit satirischen Inschriften wie z. B.: „Hört doch Wunder, im Jahre 1700 wußten die Leute nicht, wie alt sie waren“ zc. 1800 hat sich der Streit wiederholt. Die Einen sagen, das Jahrhundert resp. Jahrzehnt beginnt, wenn die betreffende Stelle der Jahreszahl geändert wird, das Jahr 99 sei das letzte des vorigen Jahrhunderts, die Anderen sagen, die Zählung jedes neuen Zyklus beginne mit 1 und nicht mit 0. In der Praxis haben die Anhänger der ersteren Auffassung stets Recht behalten, denn man hat allemal das neue Jahrhundert am 1. Januar 1600, 1700, 1800 begrüßt, chronologisch ist das aber ein Irrthum. Die Möglichkeit einer Meinungsverschiedenheit entspringt aus der Frage: „Hat unsere Zeitrechnung mit einem Jahre Null oder mit dem Jahre Eins angefangen?“ Die Chronologie läßt aber auf das Jahr 1 v. Chr. unmittelbar das Jahr 1 n. Chr. folgen, ohne ein Jahr Null, wie es der mathematische Standpunkt erfordert, und wie es in der Astronomie gezählt wird, einzuschieben, folglich wird vom chronologischen Standpunkt der 1. Januar 1901 der Neujahrstag des neuen Jahrhunderts sein, obwohl ihn die Volkstimme nicht als solchen anerkennen wird.

**Die waldrichsten Theile der Provinz Sachsen.** Die neuesten amtlichen Feststellungen ergeben, daß unsere Provinz in einem Flächenumfange von insgesamt 2524348 Hektar zu sammen 525 800 Hektar Wald umfaßt, also 20,83 Proz. Mit diesem Prozentsatze von etwas über einem Fünftel stehen wir hinter demjenigen des Gesamtstaates, der 23,50 Proz., also nicht ganz ein Viertel, beträgt, wie hinter demjenigen der Mehrzahl

der übrigen Provinzen etwas zurück. In diesem Verhältnis charakterisiert sich die Eigenschaft unserer Provinz als Ackerbau treibender Theil des Staates. In erste Linie treten würden wir in dieser Beziehung, wenn nicht der Harz und der Thüringer Wald theilweise in unseren Grenzen liegen würden. Der waldrreichste Kreis der Provinz ist der Kreis Schleusingen, in welchem der Wald von 100 Hektar Fläche nicht weniger als 60,21 Hektar einnimmt, einen Theil des Thüringer Waldes. Dann folgt der Kreis Wernigerode mit 51,60 Hektar Wald auf 100 Hektar Fläche, dem Hauptantheile unserer Provinz am Harze. Die dritte Stelle nimmt mit 35,84 Hektar Wald auf 100 Hektar Fläche der Kreis Gardelegen ein mit den ausgedehnten Waldungen des Drömling. Dann folgen die Kreise Biegenrück mit 33,61 Proz. (Antheil am Thüringer Wald), Torgau mit 32,04 Prozent, Bitterfeld mit 31,93 Prozent und Schweinitz mit 30,24 Proz. Die am meisten Ackerbau treibenden Kreise haben natürlich den wenigsten Wald. Das sind im Regierungsbezirk Magdeburg die Kreise Calbe (6,68 Prozent), Obersleben (6,33 Proz.), Landkreis Halberstadt (5,77 Proz.) und Wanzleben (2,35 Proz.); im Regierungsbezirk Merseburg die Kreise Weißenfels (3,21 Proz.), Merseburg (2,98 Proz.), Saalkreis (2,66 Proz.) und Mansfelder Seekreis (1,19 Proz.); im Regierungsbezirk Erfurt endlich die Kreise Landkreis Erfurt (6,13 Proz.) und Weißenfee (2,23 Proz.)

Das Land der Hundertjährigen ist nach einer von Dloriz veröffentlichten Statistik Spanien. Unter der spanischen Bevölkerung soll es auf je 1 Million Einwohner gegenwärtig 25 hundertjährige Personen geben. Merkwürdiger Weise ist das Verhältnis seit einem halben Jahrhundert beinahe stetig gewachsen. 1857 zählte man auf 1 Million Einwohner nur 12 Personen im Alter von hundert Jahren und darüber, 1867 schon 14, 1877 sogar 30, seitdem ist eine geringe Abnahme erfolgt, die jedoch kaum in Betracht kommt. Jedenfalls ist Spanien in dieser Hinsicht den meisten Ländern überlegen, die Vertheilung der hundertjährigen Greise ist aber ungleich genü. Am meisten ist Andalusien mit ihnen bedacht, denn in der Provinz Malaga z. B. giebt es sogar 100 solcher auf 1 Million Einwohner, andererseits haben die Provinzen Soria, Alava und Teruel keinen einzigen Bewohner im Alter von hundert Jahren aufzuweisen. Im Allgemeinen sind die Greise in den südlichen Provinzen am häufigsten, ganz besonders südlich der Sierra Morena, wo das Verhältnis annähernd 50—60 auf 1 Million beträgt. Im Tajo-Thale zählt man kaum noch 15, im Ebro-Thale 7 und im Duero-Thale 6 Hundertjährige auf 1 Million. Als Endergebnis liest Dloriz aus seinen Tabellen das Gefes heraus, daß die Langlebigkeit im mittleren Theile der Halbinsel eine Ausnahme ist, während sie in den Küstengebieten und besonders nach dem Süden hin zunimmt und zu beiden Seiten der Straße von Gibraltar ihr Maximum erreicht. Spielt nun das Klima eine hauptsächlich Rolle dabei? Dloriz glaubt dies nicht und macht nur das Zugeständniß, daß die geringeren Temperaturschwankungen an den Küsten einer langen Lebensdauer günstiger sind als die starken Temperaturgegenätze im Inneren. Uebrigens giebt es in Spanien weit mehr alte Frauen als alte Männer, und außerdem haben im Allgemeinen unverheirathete Personen mehr Aussicht, das nestorianische Alter zu erreichen, als verheirathete. Endlich findet man unter den hundertjährigen Greisen in größerer Zahl Leute aus dem Volke als Angehörige der gebildeten Kreise.

Eine heitere Apfelsinengeschichte wird dem „Westf. Merk.“ aus dem Städtchen Borken berichtet: Eine Sendung von 60 Kisten Apfelsinen, von Rotterdam über Winterswyl und Borken nach Gelsenkirchen bestimmt, passirte die dortige Bahnstation. Laut Angabe der begleitenden Papiere war der Inhalt der Sendung als italienische Apfelsinen deklarirt, bei der zollamtlichen Visitation wurde jedoch entdeckt, daß die sämtlichen Kisten nicht italienische, sondern spanische Apfelsinen enthielten. Da der Zoll für italienische Apfelsinen bedeutend geringer ist, als der für solche aus Spanien, so war der Grund der falschen Deklaration sofort offenkundig. Der Empfänger der Sendung — angeblich ein Kaufmann aus Gelsenkirchen — weigerte sich, den hohen Strafzoll zu entrichten, und so wurde denn kurzer Hand, um ein Verderben der Früchte zu verhüten, zu einer öffentlichen Versteigerung geschritten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch die Stadt Borken, den Vorort Gemen und die nähere Umgegend, und am Tage der Versteigerung pilgerten zahlreiche Respektanten zum Zollamte, um sich die günstige Kauf Gelegenheit zu Nuzge zu machen. Weil nur ganze Kisten zum Verkauf kamen, so mußten die einzelnen Respektanten sich zummmenschließen, um gemeinsam eine Kiste der köstlichen Früchte zu übernehmen. Die Inhaber von Ladengeschäften waren in dieser Beziehung besser gestellt und erriethen vielfach gleich mehrere Kisten zum Weiterverkaufen. Bei dem Beginn der Versteigerung wurde die Kiste (enthaltend 400 Stück Apfelsinen) zu nur 8 Mk. losgeschlagen, später jedoch — bei gesteigerter Nachfrage — hier die Kiste auf 12—13 Mk. Immerhin kostete die einzelne Apfelsine den Erstherrn nur 2½—3 Pfg., während in jedem einschlägigen Ladengeschäfte für gleichwertige Früchte mindestens 10—15 Pfg. verlangt

wurden. Der ganze Vorrath von 60 Kisten zu 400 Stück, also im Ganzen 24 000 Stück Apfelsinen, wurde geräumt und nun sah man an den folgenden Tagen in allen Stadtgegenden Groß und Klein mit dem Verzehren der Früchte beschäftigt. Es berührte den Beobachter eigenthümlich, einzelne Kinder zu sehen, welche die ihnen bisher ganz unbekannt Frucht gerade wie einen Apfel schälten oder auch mit der Haut verichmauften, um ja nichts von den guten Gaben verkommen zu lassen. Die Kleinen werden dem guten „Apfelsinonkel“ jedenfalls noch lange ein dankbares Andenken bewahren.

Die Ramadanbraut. Am vorgestrigen Freitag, als am letzten Tage des Fastenmonates Ramadan, haben in allen mohammedanischen Staaten, in Marokko, Tunis, Afghanistan, Bohera zc., die Minister ihren Herrschern die übliche Braut, die Ramadanbraut, zum Geschenk gemacht. Es ist dies ein uralter moslimischer Brauch, der noch aus den Zeiten der ersten Khalifen stammt und noch heute mit großer Pietät eingehalten wird. Unter diesen mohammedanischen Herrschern giebt es auch einen, der schon seit 1876, mehr als dreißigjährige Jahre, auf dem Throne sitzt und der daher vorgestern seine vierundzwanzigste Ramadanbraut zum Geschenke erhalten hat, was bei den Moslims als eine besondere Gnade des Himmels betrachtet wird, die bisher nur wenigen Türken zu Theil wurde. Die Minister des erwähnten Herrschers haben ihrem Souverän diesmal eine Circassierin aus demselben Orte, aus welchem auch seine erste Ramadanbraut (1876) stammte, zum Geschenke gemacht. Ein Agent und zwei Balak-Gunuchen hatten sich schon vor einigen Wochen nach diesem Orte begeben, um unter den Töchtern daselbst ihre Auswahl zu treffen. Die Auserwählte wurde dann nach der Hauptstadt gebracht und dort dem Harem des Herrschers übergeben. Da dieser Herrscher sich einer blühenden Gesundheit erfreut, so dürfte er es leicht bis zur dreißigjährigen Ramadanbraut bringen, was bei den Moslims so viel ist, als hätte derselbe seine diamantene Hochzeit gefeiert.

### Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— August Freudenthal, der Seidenedichter. Eine literarische Charakteristike von Gustav Borchding. Den unglücklich vielen Freunden und Bekannten des leider verstorbenen Seidenedichters, ferner allen denen, die je das innige Volkslied „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit“ gesungen oder gehört haben, ohne den Schöpfer desselben zu kennen, wird diese kleine vorzüglich ausgestattete Broschüre willkommen sein. Hier ist er wiedergegeben in Bild und Wort, der treffliche Niedersächse mit dem prachtvollen Charakterkopf, der Güne mit den Kinderaugen. Unter der Auslese Freudenthal'scher Werke, die der Schrift beigegeben ist, befindet sich auch das ergreifende letzte Gedicht, das man erst nach seinem Tode auf dem Schreibtische fand: „Was ich beginne, nichts gelingt zc.“ Der Reinertrag aus dem Abiaz der Schrift ist für die zum Theil noch unverorgten Hinterbliebenen des Dichters bestimmt. Wir empfehlen deshalb das kleine Buch nicht allein seines literarischen Werthes wegen, sondern auch des guten Zweckes halber, für den es bestimmt ist. Gegen Einfindung von 55 Pfg. wird die Schrift allenthalben hin franco verhandelt vom Comité der Freudenthal-Spende, Bremen, Allerstr. 10.

— Der Vorschlag Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus II. wird jetzt in der ganzen zivilisirten Welt, bei Hoch und Nieder, Arm und Reich, erörtert, und mit Spannung richten sich Aller Augen auf die in Petersburg zusammentretende Konferenz. Die Schwierigkeit der ihr gestellten Aufgabe bespricht Henry Dunant, Begründer des Rothen Kreuzes und Urheber der Genfer Konvention, in dem soeben erschienenen Februarheft der „Deutschen Revue“, herausgegeben von Richard Fleischer (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), und seine Ausführungen werden sicher allseitige Zustimmung finden. Außerdem finden wir in dem Heft noch: Die Zeit um 1870 in parlamentarischer Beleuchtung. Aus Forderbeds Briefen an seine Gemahlin. Von M. Philippson. — Der Blinde. Von Georg Freiherr von Ompteda. — Die deutsche Südpolar-Entforschungsexpedition im Rahmen seemannisch-nationaler Beurteilung. Von Freiherr von Erhardt, Kapitän z. See a. D. — Wie mein „Quickborn“ entstand. Von Klaus Groth. — Schutz den Altenthümern! Von Friedrich Graf Schönborn. — Japanismus. Von W. v. Seiditz. — Faren und Feste im Alterthum. Kurhistorische Studie. Von Louis von Kobell. — Die Rolle der Kunst. Antworten europäischer Schriftsteller und Künstler an Tolstoj. Von E. Halvörner-Lamanski. — Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Ein offener Brief an den Herrn Herausgeber der „Deutschen Revue“. — Berichte aus allen Wissenschaften: Statistische Skizze aus dem amerikanischen Gebiete. Von Ludwig Enaemann. — Literarische Berichte. — Allmonatlich erscheint ein Heft von 128 Seiten. Preis die Jahrschrift (3 Hefte) 6 Mk. Das Januarheft der „Deutschen Revue“ ist durch jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht zu erhalten.

